

AB

713 $\frac{1}{1.19}$



Bekennniß ²

des

Alt-Catholischen, wahrhaftig Evangelischen
und rein reformirten

Christlichen Glaubens,

schriftlich abgelegt

in Berlin

von

George Dehninger,

aus dem Stift Würzburg in Franken gebürtig,
einem vier und vierzig Jahr lang gewesenen Kapuciner,
Priester und Prediger der Römischen Kirche,

vormals genannt:

Pater Mansuetus,

nachdem derselbe

durch Gottes Erleuchtung und harte Prüfungen
die Seelen-verderblichen,

mit dem Namen Catholisch

fälschlich geschminkten Irrthümer

des Römischen Pabsthums gründlich eingesehen
und hingegen

die wahrhaftig catholische christliche Wahrheit

aus der reinen Quelle des göttlichen Wortes

glücklich erkannt hat.

Leipzig,

bey Wilhelm Gottlob Sommer. 1773.

Psalm 32, v. 5.

Ich will dem Jehovah Bekenntniß thun für meine Missethaten; denn du hast die Verkehrtheit meiner Sünde getragen.

Röm. 10, v. 10.

Mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit; aber mit dem Munde geschieht das Bekenntniß zur Seligkeit.

Hebr. 4, v. 14.

Da wir einen großen Erz-Priester haben, welcher in dem Himmel eingedrungen ist, Jesum, den Sohn Gottes; so lasset uns zum Bekenntniß greifen.



Christlicher Leser!

Da ich die Gemäuer des Kapuciner Mönchs-Ordens aus rechtmäßigen Ursachen verlassen habe a); so ist keinesweges meine Gesinnung, von der alt-catholischen Religion abzugehen, welche Jesus selbst gepflanzt, in seinem heiligen Worte felsen-vest gegründet, und der heilige Geist sorgfältig unterhalten hat, welche die Apostel und deren Schüler in allen Theilen der Welt geprediget und mit unzähligen Wunderwerken bestätigt, die so viel Millionen heiliger Märtyrer mit ihrem Blute bekräftiget haben; sondern mein ernstlicher Wille ist, dieselbe bis an

A 2 meinen

a) Diese werden in Zukunft im Druck erscheinen.



meinen letzten Odem bezubehalten, mit Mund und Feder, ja, wenn es Gott gefällig, mit Aufsehung meines Lebens zu vertheidigen, und mit Abwerfung aller uncatholischen Irrthümer, denen ich im Pabstthum und unter den Mönchen beygepflichtet, den Namen catholisch nicht mehr fälschlich, sondern mit Wahrheit zu tragen. Man muß nicht denken, als ob das, was an so vielen Orten catholisch genennt wird, auch in Wahrheit catholisch sey: oder als ob der Name catholisch von dem hebräischen Stammworte Cathol (חַוּל) herühre, welches morden heißt, und welchem der Buchstabe ח, so den heiligen Geist bedeutet b), abgeht. In diesem Falle müßte ich mit vieler Ueberzeugung bekennen, daß Babel, ich meyne das Pabstthum, welches ich auf Gottes Befehl verlassen habe c), mit großem Vorzug vor andern Gemeinden, die den Namen Christi führen, catho-

b) ח ist ein Haupt-Buchstabe, und stellet im Worte חַי, חַיִּי den heiligen Geist vor.

c) Offenb. Joh. 18, 4.

catholisch sey; als welches nach dem Zeugniß der Offenbarungen Johannis d) von dem Blute der Heiligen und der Bekenner Jesu ganz trunken, und des heiligen Geistes beraubt ist, welcher die Liebe zu Gott und den Menschen ausgießt in gläubige Herzen e): sondern der Name Catholisch, welchen die Gemeinde Jesu trägt, ist entsprungen von dem zusammen gesetzten griechischen Worte καθολικος allgemein. Mit hin ist nur diejenige Religion allein mit Wahrheit catholisch zu nennen, welche zu allen Zeiten, an allen Orten, und allen wahren Christen gemein war f). Dieses ist diejenige Religion, welche ich in gegenwärtiger Schrift bekenne: und jene Lehrsätze allein, die derselben entgegen stehen, sind es, welche ich verwerfe. Jene Religion, welche zu allen Zeiten, bey allen christlichen Gemeinden in Übung war, ist dem Evangelio nothwendig gemäß, als welches derselben Richtschnur seyn muß:

A 3

mithin

d) Offenb. Joh. 17, 6.

e) Röm. 5, 5.

f) Vincent. Lirinens. L. adv. Haereticos.



mithin ist sie Evangelisch: und diejenige Religion, welche wohl reformiret seyn soll, muß wiederum nach Vorschrift des Evangeliums rein verbessert seyn. Woraus sich denn ergiebt, daß die wahrhaftig Evangelische und rein reformirte Religion keine andere seyn kann, als die alt-catholische; und hinwiederum die alt-catholische keine andre seyn kann, als die wahrhaftig Evangelische und nach dem Evangelio rein reformirte Religion!

Wollte Gott! jene Gemeinden, in denen ich bis in das sechzigste Jahr meines Lebens veraltet bin, wären wahrhaftig catholisch und nicht vielmehr ohne dem göttlichen Geist nach der hebräischen Sprache (von *hrop*) catholisch gewesen! Mit was für Vergnügen meiner Seele hätte ich die übrigen Tage meiner dem Tode sich nahenden Wanderschaft bey ihnen beschließen wollen! Wie gern wollte ich meinen Mund als eine Posaune erschallen lassen, derselben Lob der Welt zu verkündigen, und alle
Men=

Menschen zu ihrer Gemeinschaft herbey zu rufen!

Aber leider! das klärlich erkannte und mit eigener Lebens- und Seelengefahr befundene Gegentheil hat mich gezwungen, in meinem schon grauen Alter mit Abraham auf Gottes Geheiß g) von meinem Vaterlande und von meinen Anverwandten abzugehen, das an Liebe erkaltete und des heiligen Geistes beraubte Chaldaer-Land zu verlassen, und in ein fremdes Land zu wandern, wo die wahre catholische Religion blüht: wo das Evangelium die Regel des Lebens und des Glaubens, und wo jedermann erlaubt ist, der Wahrheit, wie er sie erkennt, zu folgen. Die Alt-catholische Religion ist es, zu welcher ich mich wende: und die uncatholischen Irrthümer allein sind es, welchen ich entsage.

Damit aber die Gemeinden des Herrn von meinem Glauben desto bessere Versicherung haben möchten, habe ich mein Glaubens-Bekentniß schriftlich abgefaßt, die

A 4

Gründe

g) 1. B. Mos. 12, 1. u. f.



Gründe desselben aus dem göttlichen Worte kürzlich beygefügt, und die Irrlehren, die ich verwerfe, deutlich beniemet. Geliebt es Gott, so werde ich in Zukunft meinen Religions-Wechsel aus mehrern Gründen rechtfertigen, desselben dringende Ursachen der Welt vor Augen legen, auch besonders klar machen, daß ich recht daran gethan habe, den Kapuciner-Orden zu verlassen.

Wisse übrigens, lieber Leser, daß ich in dieser Schrift fast alle Stellen der heiligen Schrift also angeführet habe, wie dieselben in der hebräischen und griechischen Grundsprache von Wort zu Wort lauten: wovon die gemeinen lateinischen und teutschen Uebersetzungen oft abgehen: dieses bitte ich insonderheit die Römisch-catholischen Leser, bey der Anzeige der Zahl der Psalmen zu bemerken.



Bekannt-



Bekennniß

des alt-katholischen, wahrhaftig Evangelischen und Rein-Reformirten christlichen Glaubens.

Ich George Dehninger, bin in den papistischen Irrthümern unglücklicher Weise gebohren und erzogen, endlich aber durch die Erbarmung Gottes und sehr raube Mittel zur Erkenntniß so wohl gedachter Irrthümer, als auch der Evangelischen Wahrheit in der letzten Periode meines Lebens gebracht worden. Gleichwie ich nun schon in meinem achtzehnjährigen Gefängniß, womit ich aufs ungerechteste gepeiniget worden, mich festiglich entschlossen habe, hinführo dem Evangelio Jesu Christi getreulich beyzupflichten, allen irrigen Lehrsätzen zu entsagen und mich der alt-katholischen, nach Evangelischer Vorschrift rein reformirten Religion aufrichtig zu widmen; also thue ich auch hiermit dasselbe schriftlich, um der wahren Heerde Jesu Christi vollkommen beygezählet und mit derselben des heiligen Abendmals theilhaftig zu werden.

1) Ich glaube nämlich an Gott, den Vater unsers Herrn Jesu Christi, als den ersten Ursprung aller Dinge: den Anfang ohne Anfang:

A 5

durch

durch dessen Allmacht alles erschaffen worden h); welchen deswegen Jesus den einzigen wahren Gott i), und größer, als sich genennet hat k). Ich unterwerfe mich ihm, als meinem Gott und Herrn.

Und ob ich mir wohl bewußt bin, daß ich seinen göttlichen Zorn und seine gerechtesten Strafen mit meinen Sünden vielfältig verdienet habe l); so verzage ich dennoch nicht, sondern hege die kindlichste Zuversicht zu ihm, weil er, unsrer Sünden ungeachtet uns würdiget, sich unsern Vater nennen zu lassen m); und uns also unermesslich geliebet hat, daß er seines eingebornen Sohns um Unfert willen nicht verschonet, sondern denselben für uns in den Tod gegeben hat, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben und ihrer Sünden wegen nicht gerichtet werden dürfen n).

2) Ich glaube an Jesum Christum, den eingebornen Sohn Gottes, des Vaters, aus demselben Wesen von Ewigkeit gezeuget, gleicher Natur mit dem Vater, und eben darum wahren Gott o), durch welchen alles erschaffen worden p); und dessen Händen alles übergeben ist q).

h) I Cor. 8, 6.

i) Joh. 17, 3.

k) Joh. 14, 28.

l) Röm. 2, 9. 12.

m) Matth. 6, 9. Joh. 20, 7.

n) Joh. 3, 16-18. Röm. 8, 32.

o) Joh. 1, 1. 3. I Joh. 5, 20.

p) Joh. 1, 3. 10. I Cor. 8, 6. Hebr. 1, 10.

q) Joh. 3, 35. Matth. 28, 18.

Ich erkenne ihn für meinen Herrn, König, Heiland, hohen Priester, und Lehrer r). Ich unterwerfe mich, ihm zu gehorchen, seinen Geboten und seiner Lehre zu folgen.

Und ob er wohl zum Richter der Lebendigen und der Todten verordnet ist, Joh. 5, 22. so vertraue ich dennoch auf ihn als auf meinen Bruder, Hebr. 2, 11. als auf meinen treuesten Freund Joh. 14, 15. als auf meinen Bürgen s), meinen Heiland und Erlöser t), welcher aus unendlicher Liebe für meine Sünde Mensch geworden und am Kreuz gestorben ist u), mit seinem eignen Blut meine Schulden getilget und mich daneben versichert hat, daß er meiner Sünden nicht wolle gedenken, und mir sie nicht zurechnen w); sondern mir seine eigne Gerechtigkeit schenken und mich mit derselben ausschmücken x). Es ist ja dieses der Wille seines göttlichen Vaters, daß er von allen denen, die er ihm durch den Glauben zur Besorgung anvertrauet hat, Niemand lasse zu Grunde gehen y), daß er als ein guter Hirt sein Leben für seine Schaafe lasse z), derselben vermurkte Strafen an seinem eignen Leibe trage und sich für sie, als der hohe Priester

r) Jes. 33, 22. Ps. 110, 4. Apostelgesch. 2, 36.
I. Cor. 8, 6.

s) Hebr. 7, 22. Ps. 116, 10. 13.

t) Röm. 3, 24. I. Cor. 1, 30.

u) Joh. 19, 16. I. Cor. 15, 3.

w) Jes. 43, 25. Jer. 31, 34. Röm. 4, 8.

x) Jes. 61, 10. y) Joh. 6, 39.

z) Joh. 10, 11. 18.



Priester des Neuen Bundes zum Sündopfer darbringe. Joh. 19, 11. E. 14, 31. E. 18, 11. 2 Cor. 5, 21.

3) Ich glaube gleichergestalt an den heiligen Geist, der von Gott dem Vater aa) und dem Sohne ab), in Gleichheit der göttlichen Natur ausgeht; folglich wahrer Gott ist. Matth. 28, 19. Joh. 16, 7. Ich unterwerfe mich ihm deswegen zu allem Gehorsam, besonders aus der Rücksicht, daß er der verordnete Stell-Vertreter meines Herrn und Heilandes Jesu Christi ac), und der wahre Lehrmeister aller Auserwählten ad) ist.

Ich nehme mir vestiglich vor, ihn nicht mehr durch Ungehorsam zu entrüsten ae). Ich setze auf ihn das kindlichste Vertrauen, weil er der Geist des Vaters und des Sohnes ist af), und also mit beiden gleiche Liebe gegen die sündigen Menschen trägt. Gleichwie er im Anfang mit dem Sohn Gottes bey der Erschaffung der Welt zugleich gewirket hat ag); also geht nunmehr seine liebereiche Bemühung dahin, die Auserwählten durch seine anhaltende Gnadenhülfe zur wirklichen Besizung der ihnen verheißenen Erbschaft am Reiche Gottes wirklich zu befördern Ephes.

I, 14.

aa) Joh. 15, 26.

ab) I Cor. 8, 6. Gal. 4, 6.

ac) Joh. 14, 16. 26. ad) I Joh. 2, 27.

ae) Jes. 63, 10. Ephes. 4, 30.

af) Matth. 10, 20. Gal. 4, 6.

ag) I B. Mos. 1, 2; 26.

1, 14. Er ist das Pfand derselben l. c. der Helfer in unsern Schwachheiten, Röm. 8, 26. der Tröster in unsern Betrübniſſen ah); Er ist der Geist der Wahrheit, welcher uns zu bequemer Zeit an alles das erinnert, was Christus gelehret hat ai). Er ist die Heiligkeit aller Heiligkeiten, mit welcher in Kraft des Neuen Bundes, alle, die an Christum glauben, gesalbet werden ak), Er bedeckt derselben Missethaten vor den Augen Gottes al). Er bittet für sie ganz unaussprechlich am): trägt ohne Unterlaß für dieselben Sorge an). Er lehrt sie von der Mutter Brust an ao): Verläßt sie nicht ap); sondern leitet sie also durch Fortsetzung seiner Gnadenwirkungen, daß sie sich von Sünden bekehren, durch den Glauben gerechtfertiget, von ihm geheiliget und mit der Gabe der Beharrlichkeit begnadiget, zur Crone und seligen Auferstehung ungezweifelt gelangen aq).

4) Gleichwie ich nun an drey göttliche Personen glaube, nämlich an Gott den Vater, den Sohn und den heiligen Geist; also erkenne ich in diesen dreyen nur eine einzige, mit nichten wesentlich von einander unterschiedene Natur: doch so, daß sie mit keiner andern Einheit chimärisch vereinet sey: als welche ohne Widerspruch zwischen

ah) Joh. 14, 16.

ai) Joh. 14, 26.

ak) Dan. 9, 24.

al) Jes. 57, 16.

am) Röm. 8, 26.

an) Jes. 59, 21.

ao) Jes. 28, 9.

ap) Joh. 14, 16.

Jes. 59, 21.

aq) Röm. 8, 11.

2 Cor. 1, 21.

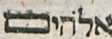
schen drey höchst vollkommenen Wesen bestehen kann ar). Ich erkenne in dreyen göttlichen Personen einen einzigen wahren Gott, welcher von sich selbst ist, alles unumschränkt beherrscht, von welchem alles abhängt: nicht drey Götter as). Es sey denn, daß man unter derselben Namen nichts anders verstehen wollte, als drey Personen, welche insgesammt die einige göttliche Natur haben at).

5) Ich glaube ferner nach dem göttlichen Worte, daß nicht nur ich, als nunmehr ein gläubiges Mitglied der Gemeinde Jesu Christi, sondern auch diese ganze und große Gemeinde der Gläubigen ihres Glaubens wegen wirklich von allen Sünden entbunden, von allen Strafen befreuet, gerechtfertiget, mit dem Geiste Jesu bedeckt, mit seiner eignen Gerechtigkeit beschenkt und dadurch geheiligt sey: ja daß die Kirche Jesu nichts anders sey, als eine Gemeinde der Heiligen, indem ihr Christus von Gott gemacht worden ist zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung 1 Cor. 1, 30. und alle wahre Glieder derselben mit dem heiligen Geist, als der Heiligkeit aller Heiligkeiten gesalbet sind. Dan. 9, 24.

6) Es

ar) vid. *Cyrrill. 1. II. Thesaur. c. 10. Leo M. Epist. 13. ad Pichler. augustam.*

as) *Joh. 17, 3. 1 Cor. 8, 6.*

at) In diesem Sinne scheint der Name  den göttlichen Personen in der heiligen Schrift beygelegt zu seyn.

6) Es ist aber der Glaube, der gerecht und selig macht, nicht ein bloßer historischer, blinder Beyfall: sondern eine demüthige und gehorsame Anerkennung Jesu Christi, als unsers Herrn und göttlichen Heilands mit kindlichen Vertrauen, durch denselben Vergebung der Sünden, vollkommene Versöhnung bey Gott, und das ewige Leben, sammt allen dazu erforderlichen Mitteln nach der göttlichen Verheißung aus Gnaden ungezweifelt zu erhalten. Das einzige äußerliche und unfehlbare Zeichen eines wahren, wirklichen und geheiligten Glieds der Gemeinde Jesu ist die Liebe au). Denn diese allein ist der unbetrüglliche Beweis des empfangenen heiligen Geistes, welcher die alles überwiegende Liebe zu Gott und dem Nächsten in die Herzen ausgießt aw), in dessen Ueberkunft die Taufe Christi besteht ax), ohne welchen man Christo nicht angehört ay), noch zu seinem seligen Reiche gelangen kann az), und welcher allein durch den wahren Glauben erhalten werden mag ba).

7) Ich glaube, daß die Rechtfertigung der Sünder keine Frucht menschlicher Werke sey, es mögen dieselben durch den alten, oder durch den neuen Bund vorgeschrieben seyn: daß sie auch eben so wenig eine Frucht der Buße oder der Liebe zu Gott sey; sondern daß sie sey eine unverdiente

au) Joh. 13, 35.

aw) Röm. 5, 5.

ax) Apostgesch. 1, 5.

ay) Röm. 8, 9.

az) Joh. 3, 3. 5.

ba) Joh. 7, 39. Gal. 3, 2.



verdiente Gnade Gottes allein. Röm. 3, 21. 24. R. 4, 4. 16. Luc. 7, 42. 50. Col. 2, 13. und daß sie von Seiten der Sünder keine andre Zubereitung erfordere, als den Glauben. Röm. 1, 17. R. 3, 21. 30. R. 5, 1. Zu welchem Glauben Er zwar alle Menschen insgemein beruft: jedoch nur die Auserwählten, die von ihm, als des Lichts und des heiligen Geistes fähig, gesegnet sind, mit thätiger Kraft zieht bb). Die Liebe zu Gott und die daraus entstehende Bereuung der Sünden sind lediglich eine Frucht des in der Rechtfertigung zuvor schon empfangenen heiligen Geistes: keinesweges aber derselben Ursache bc).

8) Ich glaube vestiglich, daß Gott von den gerechtfertigten Sündern, die er des Glaubens wegen zu Kindern angenommen hat, keine Genügthuungen oder andre Bußwerke, die in beschwerlichen Leibes-Züchtigungen bestehen sollen, fodere; sondern daß er denselben jederzeit zugleich alle verdiente richterliche Strafen nachlasse bd), damit er durch die Größe seiner Gnade dieselben zur Liebe und Verehrung desto kräftiger ziehen möge be). Denn er erbarmet sich über sie, wie ein Vater über seine Kinder, ja weit mehr

bb) Joh. 1, 5. R. 6, 44. 66. R. 8, 43. 47. 5 B. Mos. 28, 3.

bc) Röm. 5, 5. 1 Cor. 12, 3. Gal. 5, 22.

bd) Luc. 7, 42. 47. Jes. 45, 23. Röm. 1, 16. Jes. 1, 11. 16.

be) Eb. das. und Ps. 117, 1. 2.

mehr, als ein irdischer Vater, Ps. 103, 13. Jes. 49, 15. und dieses nicht um unsrer oder um unsrer Werke willen, sondern um sein Selbst willen, das ist, wegen seiner unendlichen Barmherzigkeit, und in Betracht der für uns ganz überflüssig am Creuz durch Christum erstatteten Genugthuung unsrer Sünden, löscht er diese aus, und verspricht, ihrer nicht mehr zu gedenken bf). Und ob er wohl seine sündigenden Kinder, so lange der Glaube in ihnen noch nicht genugsam gegründet, und zur Rechtfertigung erklecklich ist, mehrmals Väterlich zu ihrer Besserung züchtigt bg), so reinigt er jedoch, heiligt und rechtfertigt sie annoch hienieden vor ihrem Hinscheiden, dergestalt, daß sie nach diesem Leben keiner Bestrafung, keines Gerichts, vielweniger eines fabelhaften Fegfeuers sich zu besorgen haben. Zach. 13, 9. Mal. 3, 2. Luc. 16, 25. 1 Petr. 5, 10. Nah. 1, 9.

9) Durch Jesum hoffe ich einst mit allen Auserwählten eine fröhliche Auferstehung bh), den Genuß seines glückseligen Reichs und des ewigen Lebens zu erlangen bi). Meine Hoffnung versichert mir der heilige Geist, welcher mir zum Pfande in das Herz gegeben ist bk), als welcher
bezeugt,

bf) Jes. 43, 25. 2 Cor. 5, 19. 21. Hebr. 10, 16.

bg) Hebr. 12, 6. 11. Röm. 3, 5. 25. Apgesch. 9, 16. Tob. 12, 13. Ps. 89, 31.

bh) Joh. 6, 39. 40.

bi) An angez. Orte. Matth. 25, 34.

bk) Ephes. 1, 14.



bezeugt, daß ich zu einem Kinde Gottes und Erben seines Reichs angenommen sey bl). Es bestärkt dieselbe der Glaube an Jesum, welchen ich durch die Gnade des Vaters in mir fühle, dessen Wille ist, daß alle, die an Jesum glauben, zum ewigen und ewig seligen Leben auferwecket werden sollen. Joh. 6, 40.

10) Drey sind, welche dessen Zeugniß im Himmel geben: nämlich, der Vater, das Wort, oder der Sohn, und der heilige Geist; auch drey sind auf Erden, nämlich: der Geist, welchen ich durch den Glauben empfangen; das Wasser, mit dem ich im Namen des Vaters, des Sohns und des heiligen Geistes getauft worden bin; und das Blut Jesu, welches für mich vergossen worden bm). Darum werde ich einstens getrost in Friede entschlafen, und meine Auferweckung von meinem Heilande in gläubiger Hoffnung erwarten. Ps. 4, 9. 10.

Entsagung

aller unkatholischen und der Evangelischen
Lehre Jesu Christi widerstrebenden
Irrthümer.

11) **I**ndem ich nun durch Gottes Gnade die Alt-Catholischen, wahrhafftig Evangelischen und rein-reformirten Wahrheiten erkenne und wirklich bekennet habe; so entsage ich
auch

bl) Röm. 8, 14. 16. Gal. 4, 6.

bm) 1 Joh. 5, 7. 8.

auch hiermit von ganzem Herzen allen Irrthümern, welche den angezeigten göttlichen Wahrheiten zuwider sind. Und zwar verwerfe und verdamme ich erstlich alle abgöttische Verehrungen, die den bloßen Geschöpfen irgend auf Erden, absonderlich in dem Römischen Pabstthum erwiesen werden: dergleichen geschieht, mit Erbauung der Tempel, Aufrichtung der Altäre, Darbringung gewisser Opfer, mit Weynbrauch, Kniebeugen und fußfälligen Anbetungen der Bilder zu Ehre der Heiligen, Reliquien und dergleichen, mit gleichen, ja oftmals mit größern Vertrauen als zu Gott selbst und mit abergläubischer Einbildung einer der Gottheit allein zustehenden Allgegenwart und Allwissenheit entfernter Dinge: und das alles darum, weil Gott aufs deutlichste und mehrmalen gebietet bn), keinen andern Gott zu erkennen und zu verehren, als die Personen, die durch das Wort Iah, welcher Name den göttlichen Personen gemein ist bo), angedeutet werden.

12) Die heiligen Engel selbst haben dergleichen fußfällige Anbetungen, ob sie ihnen gleich nicht als Göttern erwiesen werden sollen, jederzeit verabscheuet, von sich demüthig abgelehnet, und die Menschen ermahnet, Gott allein zu verehren bp). Petrus, welchen man in der Römischen

B. 2

mischen

bn) 2 B. Mos. 20, 3. 5 B. Mos. 5, 7. im hebr. Text.

bo) Jes. 38. 11.

bp) Offenb. 19, 10. R. 22, 8. 9. Job. 12, 18.



mischen Kirche für den ersten Pabst hält, hat dergleichen Verehrung gegen den Cornelius, der vor ihm niederfiel, gemißbilliget: Apgesch. 10, 25. Gott hat dieselbe ernstlich verboten, wenn er sagt: Meine Ehre gestatte ich keinem Andern: Noch mein Lob den geschnitzten Bildern bq). Und da er bey der schwersten Todes- Strafe befiehlt, niemand solle dergleichen Räucherwerk brauchen, als bey dem Gottesdienst in der Stifftshütte anzuzünden verordnet war br); so giebt er dadurch deutlich genug zu verstehen, wie weit er die Ehre, die seiner Gottheit gebührt, wolle von derjenigen, die den Menschen zu erweisen erlaubt ist, unterschieden wissen.

13) Nicht von Petro, noch von den guten Engeln, sondern von dem stolzen Lucifer haben die Römischen Bischöffe gelernt, sich nach ihrer Erhebung zur päpstlichen Würde auf den Altar setzen, und daselbst und sonst mit dem Fußkusse anbeten zu lassen. Denn des Satans Stimme ist es, die gesprochen hat: Wann du niederfallend mich anbetest, will ich dir alles geben bs). Ich sage: Anbeten. Denn Rom schämt sich nicht in öffentlichen Schriften jedesmal diese, ihrem Bischoff erzeigte Verehrung, dem Ausdrucke ihrer Cerimonien- Bücher gemäß, eine Anbetung zu nennen.

14) Die päpstlichen Schul- Lehrer, wenn sie durch die Vorwürfe der Evangelischen Gemein- den

bq) Jes. 42, 8. R. 48, 11.

br) 2 B. Mos. 30, 37. bs) Matth. 4, 9.

den beschämnet werden, pflegen zwar zu leugnen, daß sie den Engeln und verstorbenen Menschen Tempel und Altäre bauen, oder denselben Opfer darbringen, und berufen sich auf etliche Stellen Augustins, welcher gleiche Beschuldigungen von sich und seinen Gemeinden mit Verneinung abgelehnet hat bt). Allein ihre Thaten überzeugen sie, daß sie schuldig sind. Denn führen nicht ihre mehresten Tempel und Altäre den Namen eines Engels oder eines verstorbenen Menschen, zu dessen Ehre sie aufgerichtet sind? Stehen nicht derselben leblose Bildnisse, gleich den heidnischen Götzenbildern auf ihren Altären an den vornehmsten Orten, ganz anders, als die Mosaischen Cherubim, welche nur in demüthiger Stellung im Tempel abgebildet, aber keinesweges zur Verehrung oder Anbetung durften aufgestellt werden bu)?

Man gehe hin zu einem Papistischen Kloster oder Pfarrer, begehre mit Darbietung des gewöhnlichen Geldes, daß zehen, hundert oder mehrere Mess-Opfer zu Ehren Mariä, der Mutter Jesu, des Johann von Nepomuk, des Antonius von Padua, eines verstorbenen Franciscaner-Mönchs u. s. w. geopfert werden sollen: da wird man die Probe sehen, daß sich so wohl Pfaffen als Layen nicht schämen, auch so gar den vermeynten Sohn Gottes den Geschöpfen auf-

B 3

zuopfern.

bt) *Augustin.* L. 8. de Civit. Dei c. 27. Lib. I, c. 22. c. 10. Et l. 20. contra faustum c. 21.

bu) 2 B. Mos. 25, 18.



zuopfern. Man sehe einer papistischen Wallfahrt, z. E. nach Maria-Zell in Steiermark, nach Loretto in Italien, nach St. Jacob in Spanien u. s. w. zu; man wird erstaunen, was für eine Menge der kostbarsten Opfer den Abgestorbenen, die man für selig achtet, und ihren leblosen Bildern bisher dargebracht worden, und noch immerfort dargebracht werden.

15) Ich verwerfe als abgöttisch allen Bilderdienst und derselben abergläubische Verehrung, welche leider im Pabstthum eben, wie vormals im Heidenthum, aller Orten überhand genommen hat: indem man bey öffentlichen Wallfahrten dem allmächtigen und allgegenwärtigen Gott den Rücken zugehrt und mit hellen Haufen und großen Geschrey zu den Bildern läuft. Denn Gott hat ausdrücklich verboten bw), nicht nur sich vor den gemachten Bildern ohne Ausnahme zu beugen, oder ihnen einen Dienst zu erweisen: sondern auch ihm, Gott selbst, kein einziges Bild auch so gar von seiner Gottheit zu machen, um gänzlich allen Anlaß zur besorglichen Abgötterey von ferne abzuschneiden bx).

16) Ich verabscheue und verdamme absonderlich jene greuliche und offenbarste Abgötterey, welche in dem ganzen Pabstthum an allen Orten, bey Tage und in der Nacht unaufhörlich by), wie aller Welt bekannt ist, fortgesetzt wird; ich
meyne

bw) 2 B. Mos. 20, 4. 5.

bx) Jes. 40, 18. 25. E. 44, 9. 21. E. 46, 5.

by) In der ewigen Anbetung.

meyne die unvernünftige Anbetung des leblosen Brodes und Weins, welches beides unser Herr und Heiland bey seinem letzten Abendmal zum trostreichen und dankbaren Gedächtniß seiner Leiden zu genießen befohlen hat, indem er dazu setzte: sein zum Tod des Creuzes für uns bestimmter Leib sey ein solches Brod, wie das, welches er brach: und sein heiliges Blut, welches für unsre Sünden würde vergossen werden, sey ein solcher Trank, gleichwie der Wein, welchen er im Kelch zu trinken darreichte bz). Nirgends hat er gesagt, daß jenes Brod, so er seinen Jüngern gab, oder jener Wein, den er ihnen reichte, sein Fleisch und Blut wesentlich sey; daß er das Brod in seinen heiligen Leib und den Wein in sein heiliges Blut verwandelt habe, — daß er seinen damaligen und zukünftigen Jüngern oder bestimmten Kirchen-Dienern die Gewalt gebe, solche erstaunliche Verwandlung zu machen. Die Worte der Einsetzung geben nicht die mindeste Anzeige von einer solchen über alle Maasse wunderbaren Veränderung des Wesens der Dinge. Die sitzende Leibes-Stellung der Jünger, da sie dieß Abendmal genossen, versichert uns, wie wenig sie an eine Anbetung der in dem Brod und Weine oder in den Gestalten derselben verborgenen Gottheit und Menschheit gedacht haben: und wie falsch es sey, daß Christus befohlen habe, solches sacramentirliche Brod und Wein anzubeten.

B 4

17) Wenn

bz) ~~AKT~~ heißt bey den Hebräern sowohl ein solches, als dieses.



17) Wenn das Beispiel des ersten von Christo selbst gehaltenen sacramentalischen Abendmals unsere Unterweisung ist; so müssen wir aus demselben lernen, was wir glauben, und wie wir dasselbe begehren und ehren sollen.

18) Die leibliche Gegenwart Jesu im heiligen Abendmal und die Verwandlung des Brods und Weins in des Herrn Jesu Leib und Blut ist, weder nothwendig noch nützlich, noch nöthig. — Nicht nothwendig; weil alles, was wir durch Empfangung des heiligen Abendmals hoffen können, zu mehren malen dem Glauben allein verheißen worden; nämlich Vergebung der Sünden, die Rechtfertigung unsrer Seelen, der vollkommene Friede mit Gott, die Gabe des heiligen Geistes, die Kindschaft bey Gott, die Auferweckung zum ewigen Leben und das Erbtheil des zukünftigen Reiches Gottes ca). — Nicht nützlich, weil Christus selbst den Unverstand der Capernaiten, welche gleich den Papisten die Worte Joh. 6. von einer rohen mündlichen Genießung des natürlichen Fleisches und Blutes seiner Menschheit verstunden, deshalb bestraft, wenn er spricht: daß sein Fleisch, wenn es gleich mit dem Munde gänzlich genossen würde, dennoch nichts nütze v. 64. — Nicht möglich: weil durch kein göttliches Wunder jemals geschehen kann, daß ein Geschöpf nach seiner ganzen Substanz an mehreren Orten, und also von sich selbst geschieden, sey. Denn wo eine Trennung ist und widersprechende Dinge

Siehe oben Num. 2. 3. 5.



Bauch kömmt, und von dar als ein stinkendes Excrement in den Winkel s. v. ausgeworfen wird cc), mit so vieler Ehrerbietung und so großen Kosten, als einen wahren Gott immerfort sündlicher Weise anbetet? Wie schimpfflich ist es den christlichen Königen, Fürsten und Edlen, daß so viele derselben sich von ihren unsinnigen Corybanten so handgreiflich hintergehen und besprechen lassen, das, was sie täglich bey der Messe in den Händen in die Höhe halten, fußfällig anzubeten, da es doch nach wenig Minuten in dieser Leute Gedärmen s. v. zu Kothe wird?

20) Und wie unchristlich ist nicht die noch heut zu Tage fortgesetzte Tyranny des Pabsts und der ihm untergebenen Kirchen- und Kloster-Vorsteher, welche an Orten, wo sie nur können und dürfen, alle diejenigen mit Feuer und Schwert hinrichten oder mit ewigen Gefängniß grausam peinigen, welche ihrem erdichteten Brod-Götzen die Gott allein gebührende Ehre der Anbetung zu erweisen, sich wegern?

Die Worte der Einsetzung des heiligen Abendmals, wenn sie eigentlicher verteutschet werden, benehmen allen Anlaß zu dergleichen abgöttischen Irrgängen cd): Denn es muß nicht übersetzt werden: dieses ist mein Leib — dieses ist mein Blut u. s. w. sondern: Ein solches

cc) Matth. 15, 17. S. Origen. Comment. in loc. cit.

cd) Siehe am Ende die Stellen Matth. 26, 26. 1 Cor. 11, 23.

solches ist mein Leib — Ein solches ist mein Blut. Daß mithin der Sinn dieser ist: der zum Tod für uns gegebene Leib Jesu sey ein solches Brod, und sein für uns vergossenes Blut sey ein solcher Trank: weil die Seelen der Gläubigen dadurch also zum ewigen Leben genähret werden, wie unsre Leiber durch den Genuß des Brods und Weins zum zeitlichen Leben genähret werden. Denn die pronomina demonstrativa deuten nicht nur an die untheilbaren Einzigkeiten, sondern auch die besondern Gattungen aller Dinge: und in der hebräischen Sprache ist diese Besonderheit, daß in derselben dergleichen pronomina eben so wohl zur Anzeige der Gleichheit als der Selbstenheiten und der Einzigkeiten gebraucht werden, weil sie kein Besondres haben, die pure Gleichheiten mit selben auszudrücken. Dieses sehen wir 1 Cor. 11, 16. aus den Worten des hebraizirenden Paulus, welcher sagt: so oft ihr von diesem Brod esset und von diesem Kelch trinket: wo ungezweifelt das pronomen dieses nicht eine Einzigkeit des Brodes oder Kelches, sondern eine Gleichheit anzeigt, und für solches gesetzt ist. Denn Niemand trinkt von demselben Kelche, sondern von einem solchen Kelche, welcher demselben gleich ist.

22) Ohne alle wesentliche Gegenwart des heiligen Leibes und Blutes Jesu werden wir in gläubiger Genießung des heiligen Abendmals in Wahrheit derselben theilhaftig; weil uns die Früchte des für uns in den Tod gegebenen Leibes Jesu und seines für uns vergossenen Blutes geschenkt



schenket werden; Eben so, wie wir eines Baums theilhaftig werden nicht dadurch, daß wir den Baum selbst essen, sondern, daß wir seine Früchte genießen. 1 B. Mos. 2, 16. 17.

Auf solche Weise hat Christus selbst Joh. 6, 62. 64. seine Worte ausgeleget, da er die Capernaiten lehrte und sprach: wenn sie seine Menschheit nach überstandnen Tod sehen würden gen Himmel fahren, so würden sie wohl erkennen, daß er keine mündliche Genießung seines heiligen Leibes und Blutes ihnen anbefehlen habe, — daß sein Fleisch, wenn es schon mit dem Munde gegessen würde, dennoch nichts nütze — der Geist, welcher allein durch den Glauben an ihn überkommen wird, gebe das Leben der Gnade und ewigen Herrlichkeit — Die Worte, die er vorher vom 35ten bis 48ten und 58ten Vers geredet habe, wären von dem Geiste und dem durch ihn zukommenden Leben zu verstehen.

In gleichem Sinne hat Paulus 1 Cor. 7, 18. 21. gesagt: daß des Altars theilhaftig werden nicht die, welche den Altar selbst essen, sondern die auf demselben geopfertn Lämmer, Rinder etc. und daß man auf gleiche Art Theil empfangen vom Tische des Herrn und vom Tische der Teufel, die in den Götzen wohnen, wenn man die dem Herrn oder den Teufeln geopfertn Speisen genießt. Siehe auch 1 B. Mos. 3, 17.

23) Gleichwie ich aber keine fremden Götter erkenne; also nenne ich auch keinen andern allgemeinen Vater der Christenheit, als den Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher
auch

auch unser aller Vater ist ce). Denn also hat uns Jesus Matth. 23, 9. geboten: Er nennet auch keinen (allgemeinen) Vater auf Erden: Denn nur Einer ist euer Vater, der im Himmel ist. Ich verabscheue deswegen den Hochmuth der römischen Bischöffe, welche Gott dem Vater der Lehre Christi entgegen seine Ehre rauben, und sich nennen lassen: Allerheiligste Väter, Väter der ganzen Christenheit. Denn Pabst heißt nichts anders, als Vater, im lateinischen Papa.

24) Keinen andern als Jesum allein erkenne ich für den ewigen Hohen-Priester des neuen Bundes, welcher durch sein eignes Blut in das himmlische Heiligthum eingegangen ist und eine ewige Erlösung für uns bewürket hat cf); und mit einer einzigen Aufopferung Seiner Selbst uns vollkommen mit Gott versöhnet, geheiliget und auf ewig versorget hat cg). Ich weis, daß Jesus in diesem Amte weder einen Nachfolger noch einen Stellvertreter habe, weil sein hohes Priester-Amte ewig ist ch), und nach der Weissagung Danielis schon damals alles vorbildende, stellvertretende, oder einen andern Namen habende Hohen-Priesterthum gänzlich abgethan worden, als Jesus am Ende des 69sten Danielischen

ce) Joh. 20, 17. vid. Gregor. M. L. II. Epist. 38. ad Iohan. Episc. Constantinopolit. et Epist. 39. fin.

cf) Hebr. 9, 12. 24. cg) Hebr. 10, 10. 14. 12.

ch) Ps. 110, 4. Hebr. 7, 21. 23.



lischen Jahr: Siebeners, nach erfüllten 30ten Jahre seines Lebens ci), sein neu-testamentisches hohes Priesterthum angetreten hat ck).

25) Jesum demnach nenne ich mit dem Apostel Hebr. 3, 1. den Hohen-Priester unsrer Confession oder Bekenntniß, den großen Hohen-Priester, welcher in die Himmel eingedrungen ist. Hebr. 4, 14. Nicht aber einen Römischen Bischoff, welcher als ein Nachfolger der heidnischen Kaiser Pontifex Maximus, der größte Priester, welcher die Macht habe, nach seinem Gurdünken den Gottesdienst willkührlich anzuordnen cl), genannt zu werden verlangt.

26) Des Herrn Jesu schmerzlichen und schmähslichen Creuzes-Zod allein erkenne ich für das wahre, eigentliche und in den alt-testamentischen Opfern vorgebildete Opfer des Neuen Bundes cm). Für sittliche aber und uneigentlich also genannte Opfer halte ich alle Werke des Gehorsams gegen Gott, die Unterwerfung unsers Willens und die Verrichtung des göttlichen Wohlgefallens cn).

27) Das gaucklerische Mess-Opfer des Pabstthums verwerfe ich als eine Ausgeburt des mensch-

ci) Luc. 3, 13. 4, 15.

ck) Dan 9, 26. Siehe die Worte am Ende.

cl) Pontifex q. d. ποντι- fex.

cm) Hebr. 7, 27. Joh. 1, 29, 17, 19. 3 B. Mos. 16, 8. 4 B. Mos. 28, 3. Ps. 116, 17.

cn) Röm. 12, 1. Phil. 2, 17. 14, 18. Ps. 50, 14. 23.

menschlichen Unsinns im göttlichen Dienste co), als ein Werk des Unverstandes in den Redensarten der Alten; und als eine Brut des Satans zu Vermehrung des Gößen-Dienstes, und zur Beschimpfung des ewig gültigen und unendlich kräftigen Kreuz-Opfers Jesu: welches nur darum annoch in der Römischen Kirche geschützt wird, weil der weltliche Stand in göttlichen Dingen ganz unerfahren ist, die Bischöffe (besonders die mächtigern) fast allesamt keine Gottesgelehrte sind, und hingegen die Pfarrer und Bettel-Mönche von dem Meslesen täglichen Gewinn ziehen *); dem Pabst aber und seinen schlaunen Rätchen ein Großes daran gelegen ist, daß die Bettel-Orden, als des päpstlichen Stuls größte Stützen ernähret, und die Meinung von der Unfehlbarkeit der Kirche, mit welcher das arme tumme Volk bethöret wird, dem Pabst und seinen Kirchen-Versammlungen unterhalten werde.

Nirgends hat Christus ein neutestamentliches Opfer eingesezt: nirgends hat er befohlen, das gesegnete Brod und den Wein des Abendsmals zu opfern, sondern nur, daß man es zu seinem Gedächtniß tröstlich und dankbarlich genießen solle. Ja in den Weißagungen Daniels E. 9, 27. ist klar ausgedrückt, daß in der Mitte des 70sten Jahr-Siebeners nach der Gefangenschaft

co) 5 B. Mos. 12, 32. Röm. 1, 22. I Cor. 4, 6.

*) Apgesch. 19, 25. Amos 4, 1. Hab. 1, 16. Jes. 40, 20. 44, 20. Mal. 1, 7, 12.



schaft in Babel, da Jesus für uns am Creuze starb und sich zum blutigen Opfer Gotte darbrachte, alle sowohl blutige als unblutige Opfer aufhören sollten cp). Denn wo die Sünden einmal vergeben sind, da ist auch kein Opfer mehr für dieselben nöthig. Hebr. 10, 18.

28) An Jesu allein verehere ich das wahre Haupt der allgemeinen Christenheit cq), den Bräutigam der ganzen Kirche cr), den König, den Herrn, den Messias und Gesetzgeber cs). Alle getreue Diener Jesu sind auch Diener seiner Kirche: gleichwie ein Diener des Bräutigams auch seyn muß ein Diener seiner Braut. Ps. 45, 10. 13. 1 Cor. 3, 5. 2 Cor. 4, 5.

Wer sich wider Jesum oder neben Ihm zum Haupt der Christenheit aufwirft, und sich einer Obermacht über selbige anmaßt, der ist ein Rebell und der Antichrist.

29) Keinen andern Statthalter Jesu Christi erkenne ich auf Erden, als den heiligen Geist, welcher im Namen Jesu die Christenheit zu regieren, zu lehren und zu trösten, vom Vater hernieder gesendet worden ist ct). Wer unter den Geschöpfen sich als einen Stellvertreter Jesu in das Braut-Bette seiner Kirche eindringt, der

cp) Dan. 9, 27. **כַּח וְקָנְחָה**

cq) Eph. 1, 22. Col. 1, 18.

cr) Joh. 3, 29. Offenb. 19, 8.

cs) Jes. 33, 17. Jer. 23, 5. Joh. 13, 13. 1 Cor. 8, 6. 5 B. Mos. 18, 18.

ct) Joh. 14, 26.

der ist ein Ehebrecher, und die Gemeine, die einen solchen Ehebrecher einnimmt, ist die große Hure Babel cu), oder wenigstens ihre Schwester.

30) Ich verwerfe von ganzem Herzen jenen gefährlichen Hochmuth der Römischen Päbste, Bischöffe und Versammlungen: die sich den Vorzug und die Gabe der Unfehlbarkeit in allen Sitten- und Glaubens- Lehren anmaassen, und diejenigen mit Feuer und Schwert grausamlich hinrichten, welche derselben Irrthümer einsehen, und das göttliche Wort den Aussprüchen derselben vorziehen. Denn nirgends hat ihnen Gott ein solches Privilegium gegeben. Ihre häufigen und dicken Irrlehren liegen vor Jedermanns Augen, womit sie viele Jahrhunderte hindurch die Seelen beweinenwürdig betrogen und verführet haben. Alle Menschen sind dem Irrthum unterworfen cw), ohne göttliche Erleuchtung in dem ganzen Werke des Heils blind cx); und Niemand ist vor Fehlstritten und Irrthümern gesichert, als der vom heiligen Geiste regieret wird, und dessen Leitungen folgt; und die Schriften jener Männer zur Richtschnur seiner Erkenntnisse setzt, die uns Gott im alten und neuen Testamente zu Lehrern vorgestellet hat, damit wir nicht von jedem Winde eigenwilliger Menschenlehre herumgetrieben würden cy).

31) Ich

cu) Offenb. 17, 1. Ezech. 23, 2. 11.

cw) Ps. 116, 11.

cx) Joh. 6, 44. 66. E. 15, 4. E. 16, 17.

cy) Eph. 4, 14.

Ⓒ



31) Ich verdamme jene lästerliche und den Seelen äußerst verderbliche Lehre des päpstlichen Häufens, womit sie die unschätzbare Gnade unsrer Erlösung, die wir in Christo haben, in ihren Kirchen und Schulen öffentlich beschimpfen, wenn sie nämlich sagen: Christus, da er am Kreuz für uns gestorben, habe nur für unsre Sünden, nicht aber für die Strafen derselben genug gethan: die Strafen müsse ein jeder, der nach empfangener Taufe wiederum gesündigt, durch erflechte und den Sünden proportionirte Bußwerke selbst abtügen cz); oder in deren Ermangelung, alles Glaubens, den er habe, ungeachtet, dieselben einst im Fegfeuer schmerzlich abzahlen da). Durch diese giftige Lehre aber wird der Glaube, die Liebe und das Vertrauen zu Gott und unserm liebenswürdigsten Heilande Jesu verdrängt und die große Gnade unsrer ganz überschwinglichen Erlösung in Verachtung gebracht. Denn wer möchte einen solchen Heiland sehr lieben und auf ihn großes Vertrauen setzen, der ihm so schmerzliche und langwierige Feuer-Strafen zu erdulden überläßt, ja selbst als Richter an ihm vollstreckt: oder an statt derselben so große Bezahlungen durch ausgeübte eigne harte Bußungen fodert? Da nun das Vertrauen auf Jesum wegfällt, so erfolgt ferner aus dieser pestilenzialischen Lehre, daß die Seelen, welche dadurch in Irwahn gerathen sind, niemals

cz) Trid. Conc. Sess. 14. c. 8. post init.

da) Catechism. Conc. Trid. in Exposit. Symboli.

niemals den heiligen Geist empfangen, weil solcher lediglich durch ein starkes und lebendiges Vertrauen zu Christo erlanget wird db). Sie werden mithin niemals wahre Christen dc). Sie können niemals Gott und ihren Nächsten tugendhaft lieben: wodurch es denn geschieht, daß sie so vielfältig und unaufhörlich einen ganz unchristlichen Blut-Durst und eine unmenschliche Grausamkeit gegen die Bekenner des Evangeliums blicken lassen. Und ob sie gleich mit Wasser zur Bedeutung getaufet worden sind; so können sie doch nicht getaufet werden mit der Taufe Christi zur Rechtfertigung, weil diese in der Ueberkommung des heiligen Geistes besteht dd).

32) Es will ja Gott, Kraft des Neuen Bunds, welcher in Jesu Blut gemacht worden ist, unsrer Sünden nicht mehr gedenken de). Wir werden durch den Glauben also gerechtfertiget, daß wir den vollkommensten Frieden bey Gott haben, und zwar eben denjenigen Frieden, welchen Jesus selbst als ein von Adam mit uns abstammender Menschen-Sohn bey denselben genießt df). Jesus versichert uns, daß wir unsrer Sünden wegen nicht sollen ins Gericht gesodert, vielweniger gerichtet werden dg). Denn

C 2

er selbst

db) Joh. 7, 39. Gal. 3, 2. 5. Joh. 15, 4. Apost. Gesch. 8, 16. 19, 21.

dc) Röm. 8, 9.

dd) Apgesch. 1, 5 II, 16.

de) Jer. 31, 34. Hebr. 8, 12. 10, 16. 17.

df) Röm. 5, 1. Joh. 14, 27.

dg) Joh. 3, 18. 5, 24.



er selbst hat alle verwürkte Strafen seiner Gläubigen auf sich genommen dh). Er ist für uns, und an statt unsrer gecreuziget worden di). Wir sind in ihm und mit ihm schon gerichtet und gestrafet. Jes. 43, 26. Röm. 6, 6. 7, 4. Gal. 2, 18.

Alle unsre Missethaten sind feinetwegen gänzlich ausgelöschet Jes. 43, 25. Mich. 7, 19. Mit welchem Rechte soll denn das von uns nochmals gefodert werden, was der Richter selbst für uns schon vorlängst überflüssig bezahlet hat? Bernhard. Serm. ad Milites Templi c. 11.

33) Nicht sieben, sondern nur zwey Sacramente nehme ich an als solche, die von Jesu eingesetzt sind, um die neu-testamentische Gnade, die den Gläubigen ertheilet wird, vorzubilden, und derselben Versicherung zu geben und hiermit den Glauben in uns zu bevestigen. Nämlich, die Taufe und das heilige Abendmal.

34) Das Amt der Schlüssel Petri und der sämmtlichen Kirchen-Diener Matth. 16, 19. besteht nicht in einer gebietenden oder gerichtlichen Gewalt über die christlichen Gemeinden, sondern es ist eine bloße Bedienung Christi und seiner Gemeine, die in Verkündigung des Evangeliums besteht, welches eine Kraft Gottes ist, zum Heil aller, die da glauben dk), wodurch demselben gleichsam als mit einem Schlüssel der Eingang

dh) Jes. 53, 4. 5. Hof. 14, 9. hebr. text.

di) Jes. 53, 12. Joh. 17, 19. Gal. 2, 20.

dk) Röm. 1, 16.

Eingang zum Reiche Gottes und zur Kirche Jesu geöffnet wird.

35) Niemalen hat Gott irgend einem Geschöpfe die Gewalt ertheilt, die gegen seine Gottheit begangenen Sünden zu vergeben, oder die damit verwirkten Strafen nachzulassen, wie sich der Römische Pabst und seine Mess-Priester hochmüthig und betrügerisch anmaassen; sondern er hat nur befohlen, den Sündern, die zu Jesu sich bekehren, die Vergebung von Gotteswegen anzukündigen und selbige loszusprechen; so wie man zu Rom pflegt, Verstorbene zu beatificiren und zu canonisiren, nicht in der Meynung, als machte man dieselben selig oder heilig, sondern nur, daß man sie für selig und heilig erkläre. Das Bothen-Amt, das den Jüngern Christi aufgetragen wurde, Joh. 20, 21. muß von der Gewalt des beleidigten Principals wohl unterschieden werden: und die Natur der Ebräischen Sprache, in welcher Christus geredet hat, und in welcher die ein Thun anzeigenden Ausdrücke mehrmals nur von Erklärungen zu verstehen sind *al*), muß wohl bemerket werden. Es haben die ersten Schul-Lehrer der Römischen Kirche, nämlich Petrus Lombardus, Bonaventura, Thomas von Aquin und andre zu der Zeit, da mit den Bettel-Orden zugleich die Ohrenbeichte eingeführt worden ist, zu Folge der einhelligen Lehre der alten Kirchen-Väter frey bekannt, daß den christlichen Priestern, hohen und

E 3

al) S. Jes. 5, 23. Sprw. 17, 15. Mat. 3, 12.
Luc. 1, 49.



niedern, keine Gewalt zustehe, die Sünden selbst zu vergeben, sondern daß sie bloß, wie schon gesagt, das Bothen-Amt haben: ja sie haben genau bestimmt, daß selbst die allerheiligste Menschheit Jesu Christi dergleichen Vollmacht niemals gehabt oder ausgeübet habe dm); sondern allein die mit derselben vereinigt gewesene Gottheit. Wenn nun die Kirchen-Diener von Christo gesendet worden sind, wie er selbst vom Vater gesendet war Joh. 20, 21. wie unsinnig sind denn nicht diejenigen, die sich einer größern Gewalt anmaßen, als Christus selbst seiner menschlichen Natur nach empfangen hat?

36) Die Papistische Ohrenbeichte verachte ich, als ein eitles, ungerechtes und freventliches Menschen-Gebot, als einen tyrannischen Eeelen-Zwang und gefährvolle Gelegenheit zu vielen Sünden, so wohl Seiten der Beichtenden, als der Beichtiger. Eitel nenne ich es, weil es keinen Nutzen hat; freventlich und ungerecht aber, weil es ohne erhaltene Vollmacht von Gott, und mit einem offenbaren Eingriff in das Amt Jesu Christi, welcher unser einziger geistlicher Befehlgeber ist, den Gemeinden Christi aufgedrungen worden ist, und zwar aus einem muthwilligen Mißbrauche der einmal in den kindischen

dm) Hieron. comment. in Matth. c. 16, 19. Lombard. 1. 4. Sentent. dist. 18. Bonau. in 4. dist. 1. Art. 1. 9. 2. in corp. Thorn. Aqu. in 4. dist. 1. ad 9. 3. ad 3. et dist. 5, 9. 1. Art. 1. in corp. Et dist. 18. 9. 1. Art. 4. in corp. et dist. 1. Art. 4. 9. 1.

Stärke gründet, nach seiner eigensinnigen Anordnung mit Gold, Silber, Edelsteinen und sonst ersinnlichen Kostbarkeiten ehrt, auch zu Bevestigung seiner Macht desselben Verehrungen täglich vermehrt dq).

38) Als eine That der Antichristischen Empörung sehe ich auch an die von dem Pabst und seinen versammelten Bischöffen unternommene Verbitung des gesegneten Kelchs im heiligen Abendmale. Jesus unser Herr und höchster Priester hat aufs klarste geboten, daß eben dieselben Leute, denen er anbefohlen hatte, das gesegnete Brod zum Andenken seines für sie in den Tod gegebenen und am Creuz verstorbenen heiligen Leibes zu essen, ebenfalls den gesegneten Wein aus dem Kelche trinken sollten, und zwar zum Gedächtniß seines für sie vergossenen Blutes, weil der Wein, nicht aber das Brod, bequem ist, das vergossene Blut Jesu vorzustellen. Er sprach deutlich genug: trinket alle daräus dr). Die ganze Christenheit befolgte allenthalben diesen liebreichen und tröstlichen Befehl bis in das zwölfte Jahrhundert des Christenthums, wie der Cardinal *Bona Lib. de reb. liturg. c. 18. Fleury tom. 20. p. 106. Petavius S. J. de poenit. publ. L. 2. c. 5.* nebst andern insgemein bezeugen. Diesem entgegen gebietet das wider Christum sich aufwerfende Kirchenhaupt zu Rom mit seinen neuern Versammlungen *), das ganze christli-

dq) Dan. II, 38. 39. dr) Matth. 26, 27.

*) Vid. Conc. Constantiense Sess. 13. Trid. Conc. Sess. 21, c. 2.

christliche Volk solle sich nicht unterstehen, der Einsetzung Jesu gemäß zur dankbaren Erinnerung seines vergossenen Bluts den gesegneten Wein des Kelchs im Abendmal zu trinken: ja es mordet, verflucht und verdammt alle diejenigen, die hierinnen nicht ihm, sondern Christo gehorchen, oder gegen das widerrechtlichste Verbot den Mund zu öffnen sich erkönnen. Was kann wohl sonst antichristlich genennt werden, wenn es eine solche That nicht ist?

39) Aus allen den Bezeichnungen, welche in den Offenbarungen Johannis enthalten sind, erkenne ich aufs deutlichste mit dem berühmtesten päpstlichen Schrift. Ausleger dieser Zeiten, dem Abbt Calmet ds), daß Rom das newtestamentische Babylon sey: welches darum in Vergleichung mit jenem alten Babylon, das Große genennt wird dt); weil es sich in seinem geistlichen Gebiete weiter erstreckt, und die Gefangenschaft des Volks Gottes unter ihr viel langwieriger und härter ist. Sie wird genennt eine Hur, wegen ihres Abfalls von Jesu Christo, an dessen Stelle sie ihren stolzen Bischoff zum Haupt und Bräutigam erwählt hat du); das Wort Jesu zu lesen und seine Befehle zu befolgen verbletet; ja denselben zuwider ihrem auf-

C 5

gewor-

ds) *Calmet* in *Dictionario Biblico* v. *Roma*.

dt) *Offenb.* 17, 5.

du) *Bellarmin.* L. 2. de *Concil.* c. 17. *Gregor.* XI. in *Epist.* ad *Reg. Gall.* *Leo* X. in *Concil.* *Lateran.* 1516. *Sess.* 10.



geworfenen Haupte zu gehorchen alle ihre untergebene mit Feuer und Schwerdte zwingt. Sie ist erbauet auf 7. Bergen und beherrscht eben so viele Könige der Erden dv), welche um der Befolgung willen ihrer Irthümer als ihre Buhler abgeschildert werden dw). Sie sitzt auf einem scharlach-farbigem siebenköpfigen Thiere, Offenb. 17, 3. weil ihre erschlichene Obergewalt sich über sieben Königreiche erstreckt, welche zusammen einen Körper ausmachen und nach prophetischer Gewohnheit als ein Thier vorgestellt werden dx). Dieses Thier, welches die römische Kirche abbildet, ist ganz mit Namen der Lästerung behangen dy), weil es solche Titulaturen sich beylegt, die nicht nur eine Lästerung der göttlichen Wahrheiten, sondern auch Gottes und seines Sohnes selbst enthalten. Denn der Pabst nennt sich: den Allerheiligsten, den Vater aller Christen, derselben oberstes Haupt, Gesetzgeber, Hohen-Priester, Meister und unfehlbaren Lehrer: den Bräutigam der christlichen Gemeinde: den Statthalter Christi, dessen Gewalt sich bis in den Himmel erstreckt, daß er hineinschicken könne, wer seine Irrlehren befolgt: über den ganzen Erbkreis, daß er die Länder nach Belieben austheilen, die Könige vom Thron stoßen und andre darauf setzen könne. Bis unter die Erden, daß er das Fegfeuer mittelst

dv) Offenb. 17, 9. 18.

dw) Offenb. 17, 2. 18, 3. 9.

dx) Dan. 7, 3. u. f. dy) Offenb. 17, 3.

mittelft seines Ablasses ausleeren und hingegen die wahren Nachfolger des Evangeliums, die seine Irrlehren verabscheuen, zum höllischen Feuer verdammen könne. Die dem Pabst unterworfenene Kirche überhaupt nennt sich die heilige, catholische apostolische, allein seligmachende Kirche. Sind nun dieses nicht Namen der Lasterung, mit welchen die römische Kirche alle Nachfolger des Evangeliums, welche mit ihr nicht gleiche Untreue an Jesu Christo begehen wollen, als Keger schilt, ihre Bücher so wie sie selbst, verbrannt, und ihre Lehren, gleich wie in dem Concilio zu Trient, also noch immerfort in öffentlichen Schulsägen als ketzerisch verflucht? — Sie ist bekleidet mit Purpur, Scharlach, Gold, Edelgesteinen und Perlen wegen ihrer Reichthümer, großen Stiftungen und der überaus prächtigen Auszierung ihrer Götzen und Götzen: Tempel dz). — Sie ist die Mutter der Hurer, (oder wie es Henr. Stephan. in Lexico übersetzt), der Sodomiter, Graece τῶν πορνῶν; weil sie dz.) so vielen tausend Mönchen, Nonnen und geistlichen Personen theils den Ehestand verbietet, welches nach Pauli Zeugniß eine Lehre und Erfindung der Teufel ist. 1 Tim. 4. 1. 3. theils dieselben in den Jahren ihrer unverständigen Jugend mit abergläubischen Beredungen zum ehelosen Leben anlockt, und von der Lust, sich mit dem weiblichen Geschlechte ehrlich zu vermählen, gleich dem Antichrist, abhält ea).

Sie

dz) Offenb. 17, 4. dz) Eb. das. v. 5. ea) Dan. 11, 37.



Sie ist ganz trunken vom Blute der Heiligen und der Bekenner Jesu eb). Denn es ist kaum möglich, zu berechnen, wie viele Millionen Menschen von ihr um Jesu und seines heiligen Wortes willen getödtet und mit mehr als heidnischer Grausamkeit bis hieher hingerichtet worden sind. Sie hat in ihrer Hand einen goldenen Kelch oder Becher, und es wird von den Papisten selbst die Römische Kirche also abgesehen. Dieser Kelch aber ist voll vom Greuel und Unflathe ihrer Hurereyen ec), Dieses ist der Opfer-Pfaffische Mess Kelch mit der auf ihm liegenden Patene und Oblate, womit sie die greulichste Abgötterey auf Erden verübt *). Hierinnen sind die Lehren des Irrthums und Aberglaubens, welche sie mit der Aristotelischen Zankkunst, poetischen Dichtungen und der Ciceronianischen Beredsamkeit gleichsam verguldet, und damit die Völker hintergeht, tränkt und berauscht. — Von dem Weine ihrer frechsten Hurerey haben alle Völker getrunken und sind trunken worden ed). Denn wo ist wohl ein Volk auf Erden, in Europa, Asia, Africa und America, wohin Rom seine Bothen und Unterhändler nicht ausgesendet hätte, um Seelen in das Mess des Verderbens zu ziehen? — Die Römische Kirche ist, die durch ihre Zauberereyen und falsche Wunderwerke, welche sie durch Hülfe der Höllen, mittelst ihrer gleißnerischen

Mieth

eb) Offenb. 17, 6. ec) Eb. das. v. 4.

*) S. oben §. 16. 19. 27.

ed) Eb. das. v. 2. C. 18, 3.

Mietlinge nicht im Namen Jesu ee), noch zu Bekräftigung seiner Lehre, sondern im Namen der Geschöpfe, die sie abgöttisch verehrt, und zu Beschönigung ihrer Grund- und Bodenlosen Irrthümer bewirkt, alle Nationen jämmerlich betrogen hat ef). Von Rom ertönt endlich Gottes Stimme aus dem Himmel: Geht aus von ihr, mein Volk, damit ihr nicht Theil nehmet an ihren Sünden, und von ihren Strafen nicht empfanget. Denn ihre Sünden reichen bis an den Himmel eg). Aber es naht nunmehr die Zeit herben, da man hören wird den rufenden Engel: Gefallen, Gefallen ist das große Babylon, und ist worden zur Wohnung der Teufel, und zum Behältniß aller unreinen Geister und verhaßten Dögel eh). Denn eben jene Könige, die bisher mit Rom gebühlet haben, werden endlich, wenn ihre Zahl auf zehn wird gestiegen seyn, und der letzte Antichrist sich wird offenbaret haben, die Hure hassen, sie verwüsten, plündern, ihre Länder unter sich theilen, sie mit Feuer verbrennen, und solchergestalt das Urtheil Gottes an ihr vollziehen ei). Gott aber wird diese Babel in den Abgrund versenken ek), also daß keine Stimme eines Menschen und kein Schall einer Mühlen, keine Stimme eines Bräutigams oder einer Braut ferner in ihr gehöret werden, noch ein Schein

ee) Marc. 16, 17.

ef) Offenb. 18, 23. eg) Offenb. 18, 4. 5.

eh) B. 2. ei) Offenb. 17, 3. 12. 16.

ek) E. 18, 21.



Schein des Lichts mehr in ihr scheinen wird el).

40) Die päpstliche Hierarchie, genau betrachtet, sehe ich an als eine Babylonische Staats-Versaffung von der höllischen Arglist aufgerichtet, um durch die Menge heuchlerischer Handlanger die Mauern Babels zu schützen und denselben Reich zu erweitern.

41) Die Mönchs-Orden, und bekutteten Pfaffen-Gesellschaften nebst den Seminarien des Pabstthums halte ich, nach der gegenwärtigen Einrichtung für nichts anders als Babels Casernen und Cabetten-Häuser zu Erziehung ihrer Soldaten, die in den Jahren ihres annoch wählenden Unverstands durch das Handgeld der zeitlichen Bequemlichkeit gelockt und angeworben werden. Ich halte sie für Babels Löwen-Grube em) in welcher die, so einmal darein gerathen sind, entweder mit den Löwen müssen brüllen, und gleich ihnen Menschen und Seelen fressen en), oder wo sie das nicht wollen, von den Löwen grausamlich zerrissen und gefressen werden. Sie sind insgesammt gebauet auf Unglauben und Unverstand. Denn daferne man im Pabstthum wüßte, daß die selige Besizung des Reichs Gottes ein Erbtheil der Kinder, nicht aber ein Liedlohn der Knechte eo) sey; daß unsre Gerechtigkeit nicht durch willkührliche Menschen-Gesetze, ja nicht einmal durch die Werke des Göttlichen Gesetzes; sondern allein durch

el) B. 22.

em) Dan. 6, 16.

en) Ezech. 19, 2. 6.

eo) Gal. 4, 7. 30.

durch den Glauben erlangt werde, durch welchen wir den heiligen Geist empfangen und mit demselben die Vergebung aller Sünden, die Nachlassung aller Strafen, die Bedeckung aller unsrer Mängel, die Schenkung seiner Heiligkeit und des Verdienstes Jesu, mit reicher Ausgießung der Liebe gegen Gott und den Nächsten in unsre Herzen ep): wenn sie wüßten, daß Gott nicht nach menschlicher Willkühr, sondern nach seiner göttlichen Anordnung wolle verehret seyn eq); daß alle Gerechtigkeit, die wir aus Gesetzen und Regeln von Menschen zu erlangen gedenken, nach den Worten Pauli Phil. 3, 8. gleichsam nur ein Roth sey, in Vergleichung mit jener Gerechtigkeit, die wir durch den Glauben empfangen: daß allen Gläubigen ihre Sünden und derselben Strafen umsonst aus pur lauter Gnade um Jesu willen, nicht um einiger Bußwerke willen vollkommen erlassen werden er); daß es Gott viel angenehmer und zur Seligkeit ersprießlicher sey, Almosen zu geben, als solches durch Betteley von andern zu nehmen es). Wenn man, sage ich, dieses im Pabstthum aus dem Worte Gottes wüßte, so würde sich Niemand zum Kloster-Leben und andern Pfaßfischen Gemeinschaften bereden lassen, als solche, die von der Armuth getrieben werden, um von der Jesabel Tische niedlich leben zu können, den Gott

ep) Röm. 5, 1. 5. siehe oben Num. 7.

eq) 5 B. Mos. 12, 32. Jes. 59, 13.

er) S. oben Num. 1. 2. 7. 31. 32.

es) Apgesch. 20, 35.

Gott Israels verlassen und dem Baal zur Knechtschaft sich verkaufen wollten et).

42) Die Kloster - Gelübde und das aufgedrungene Gebot, ehelos zu leben, dem Mönche und Nonnen nicht nur, sondern die gesammte päpstliche Clerisey unterworfen ist, achte ich für vermessene, sündliche, thörichte und höchst gefährliche Fallstricke der Seelen. Fallstricke nenne ich sie, weil diejenigen, die mit solchen Gelübden verstricket werden, ihrem Untergange ohne sonderliche Hülfe Gottes nicht mehr entgehen können. — Ich nenne sie vermessene Fallstricke, weil man sich dadurch verbindlich macht, Dinge zu leisten, die die menschlichen Kräfte übersteigen, welche Gott nicht befohlen, und wozu Gott seine Hülfe weder zu reichen versprochen hat noch schuldig ist. Sündlich sind sie, weil sie die elenden Menschen in die Nothwendigkeit setzen, an den Sünden Babels Theil zu nehmen, und aus demselben Kelche allen Unflath ihrer Unzucht mit zu trinken eu). Sie berauben den Menschen der christlichen Freyheit, die ihm ganz unentbehrlich ist, den Leitungen des heiligen Geistes (welcher der Lehrmeister aller Gläubigen ist) nach Schuldigkeit folgen zu können: Sie widerstreben der göttlichen oft wiederholten Warnung ew) welche uns ermahnt, bey der durch Christum erhaltenen Freyheit männlich

zu

er) I B. Kön. 18, 19.

eu) Offenb. 17, 4. 18, 4.

ew) Gal. 4, 21. 5, 1. Jes. 8, 12. I Sam. 8, 7-10, 19. 12, 12. 19.

zu halten. — Sie sind höchst gefährlich, weil es nicht in der Gewalt der Mönche, Nonnen und Priester, die durch Ordensgelübde gefesselt sind, steht, sich davon wieder los zu machen; und gleichwohl das ehelose Leben der müßigen und im Ueberflusse der stärkendensten Nahrungsmittel wohllebenden besonders jungen und vollblütigen Mönche, Pfaffen und Nonnen, zu vielfältigen schweren und schrecklichen Sünden Anlaß giebt, um deren willen Rom von Gott eine Mutter der Hurer oder Sodomiten (wie es andre übersetzen) genennet wird ex). Siehe oben n. 39. mitt. — Sie sind thöricht, weil sie die Menschen, die aus fleischlicher Schwachheit mehrmals ihrer Pflichten gegen Gott ver- gessen und sich täglich gegen seine heiligen Gebote veründigen, zu noch größern Lasten verpflichten, die ihre Kräfte weit übersteigen und die Gefahr sowohl der Sünden als der ewigen Verdammniß viel mehr häufen, als mindern. Sie erreichen also nicht zur Ehre Gottes, sondern zu dessen Verunehrung, indem man solche Gelübde und eheloses Leben für weit besser und vollkommener achtet als die gemeinen Gelübde aller Christen, die sich schon in der Taufe und beyhm Bekenntniß zur Kirche Christi verpflichten, die Lehre Christi als eine Regel des Lebens zu be- folgen.

43) Ueberhaupt kann man von den Mön- chen und von dem mit besondern Eidschwur dem Römischen Stule verpflichteten Clero ohne Aus- nahme

ex) Offenb. 17, 6.



nahme sagen, daß sie sich selbst verkaufet haben, Böses zu thun, wie Achab und die zehen Stämme Israel, welche Gott deßhalb aus dem Lande ihrer Väter vertilget hat ey). Und was können sie durch ihr eheloses und sünden-volles Leben verdienen, als jenen Fluch, den Christus auf den Feigenbaum gelegt hat, der bloß Blätter und keine Früchte trug, nach welchen er verlangte ez)? Es ist nicht gut, sprach der Schöpfer, 1 B. Mos. 2, 18. daß der Mensch allein sey; ich will ihm eine Gehülfin machen, die für ihn sey. Diesem weisen Rathe geradenweges entgegen lehret man im Pabstthum: Es sey gut, daß der Mensch allein sey; und zwar besser, als wenn er eine Gehülfin habe. Nicht einen allein hat Gott gemacht, spricht Malachias C. 2, 15. sondern auch den übrigen Theil des Geistes für ihn: und was soll Ziner? Gott fodert Saamen. Woraus sich schließen läßt, wie groß die Ursachen im Gericht vor Gott werden seyn müssen, welche diejenigen entschuldigen sollen, die ehelos gelebt und keine Diener Gottes nachgelassen haben.

44) Ich stimme denen nicht bey, die aus übel verstandenen Worten der Schrift die Gnaden-Wahl Gottes und die Verwerfung der unumschränkten Willkühr Gottes zuschreiben und denselben zu einem Tyrannen, oder zu einem Richter machen, bey dem das Ansehen der Person gilt, seinem heiligen Worte zuwider sa);

son-

ey) 1 B. Kön. 21, 20. 25. 2 B. Kön. 17, 17.

ez) Marc. 11, 14. 20.

sa) Ezech. 18, 23. Röm. 2, 11.

sondern ich bin versichert, daß beides, ich meyne so wohl die Auserwählung als die Verwerfung niemals ohne die gerechtesten und weisesten Ursachen geschehe, und daß diese Ursachen sich an den Menschen befinden: daß niemand um gemeiner Sünden willen, sie seyn so groß als sie wollen, von Gott verworfen werde, weil Jesus für alle Sünden überschwenglich genug gethan hat; sondern daß die einzige Ursache der Verwerfung sey die Unfähigkeit der Seelen zu Empfangung des heiligen Geistes, dessen Lichts und des Heils; die Ursache der Erwählung hingegen die Fähigkeit fb), welche alle diejenigen haben, die nicht aus dem Satan, sondern aus Gott gebohren sind fc): indem alles, was aus Gott ist, unfehlbar auch gut ist, 1 B. Mos. 1, 31. demnach sind nur diejenigen für unfähige und Verworfene zu achten, welche nicht demüthig und kindlich den Herrn Jesu vertrauen können fd): hingegen alle die für Auserwählte und des heiligen Geistes fähige Menschen zu schätzen, denen es möglich ist, durch Gottes Gnade also an Jesum zu glauben, und auf ihn zu vertrauen *).
Joh. 6, 47. Jes. 43, 7.

45) Ich verwerfe die Lehre derer als lästerlich, welche Gott wegen seiner unentbehrlichen Vorbewegung und Mitwirkung zum Urheber der menschlichen Sünden machen. Denn die göttliche Vorbewegung treibt bloß den menschlichen

D 2

Wil.

fb) Joh. 1, 12. 13. 8, 43. 47. 14, 17.

fc) Joh. 1, 13. Matth. 13, 37.

fd) Joh. 8, 43. 47. 2 Cor. 4, 3. 13, 5.

*) S. den Anhang.



Willen, das Gute zu suchen und auszuüben. Weil aber das sogenannte Gute nicht alles tugendhaft und erlaubt, sondern oft sündlich und verboten ist; so geschieht es mehrmals ganz gegen die Gesinnungen Gottes, daß der Mensch zu der Zeit, da er aus eigener Schuld der göttlichen Gnade beraubt ist, und deswegen das sündliche Gut für ein wahres Gut achtet, von der ganz unschuldigen Bewegung Gottes zur Sünde getrieben wird, welche ihn gewißlich zur Tugend, in welcher allein das wahre Gut ist, würde gebracht haben, wenn er nicht aus eigener Schuld sich den Verlust des göttlichen Gnadenlichts zugezogen hätte fe).

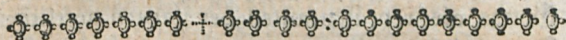
46) Die ungeschickten Lehrsätze des alten Königs Cerinthus vor dem zukünftigen Reiche Jesu Christi, da derselbe dessen ganze Glückseligkeit in fleischlichen und viehischen Wohlkusten nach Eusebii Caesar. Zeugniß L. III. Hist. Eccl. c. 28. gesetzt hat, verwerfe ich gleichfalls: halte mich aber genau an dem buchstäblichen Ausdruck Johannis, welcher aus göttlicher Offenbarung dessen Anfang nach dem Fall Babels (oder Roms) und nach der bald darauf folgenden Niederlage des Antichrists bestimmt ff): die Dauer von der erstern Auferstehung an auf 1000. Jahre ausdehnt fg), desselben Ort nicht in den Himmel, sondern auf die Erde setzt h), und meldet, daß nach Verfließung bemeldter 1000. Jahre die
zwey-

fe) Röm. 1, 21. 24. 26. 28. Jes. 55, 1. Offenb. 3, 20. 22, 17. 21, 6.

ff) Offenb. 19, 6. 11. 19. fg) Cap. 20, 3. 4.

fh) Cap. 2, 26. 5, 10. 21, 2.

zweyte Auferstehung und das letzte allgemeine Gericht seyn werde fi), worauf die Verneuerung des Himmels und der Erde fk), die Herablassung der neuen von Gott selbst erbaueten Stadt Jerusalem vom Himmel fl), die Wohnung Gottes bey den Menschen fm), die Abtrocknung aller Thränen, die Abschaffung des Todes und die Erneuerung aller Dinge erfolgen wird fn). Bis zu diesem beglückten Reiche werden alle Auserwählte, die in Christo entschlafen sind, sanfte ruhen fo), hernach aber durch Christum auferwecket werden, und sich mit ihm in seinem Reich und nachmals mit der ganzen Gottheit ewiglich erfreuen. Ofenb. 20, 4. 22, 5.



Erklärung etlicher dunklen Stellen dieser Schrift: und Beyfügung der Merkwürdigsten biblischen Sprüche, welche in derselben angezogen werden.

b) Der Buchstab **ſ** welcher den Heil. Geist bedeutet.] — Denn das **ſ** He, bey uns Ha genennet, ist ein Hauch-Buchstabe. Weil nun der

ſ 3 H. Geist

fi) Cap. 20, II. 12. fk) Offenb. 21, 1.

fl) Eb. das. B. 21. fm) B. 3.

fn) B. 4. 5.

fo) Zach. 8, 10. Ps. 14, 7. 71, 20. text. hebr.
Matth. 6, 10. 13, 43. 16, 27. 25, 31. 34.
19, 28. Luc. 14, 14. 19, 15. 21, 28. 31.
Joh. 6, 39. 14, 3. 1 Joh. 3, 2. Offenb. II,
18. 22, 12. 6. 9. 20. 4. 1 Cor. 15, II. 22. 23.
29. 32. Phil. 3, 11. Coloss. 3, 4. 1 Thess.
1, 9. 2, 19. 3, 13. 4, 13. 14. 2 Timoth.
12, 18. 4, 8. Hebr. II, 39. 40.



H. Geist von dem Vater und Sohne durch eine Spiration oder Aushauchung ausgeht: Darum wird dieser Buchstabe mehrmalen in dem hebräischen Grundtexte gebraucht, den H. Geist anzudeuten, wie wir sehen in dem göttlichen Namen יהי jah; in welchem das jod, so eine Hand oder Macht heißt, Gott den Allmächtigen Vater; der lautende Buchstabe א A das göttliche Wort, d. i. Gott den Sohn; und das mit einem (nicht Mappik sondern) verdopplenden Dagesch punctirte ה den heiligen Geist, als von einer gedoppelten Spiration oder Aushauchung ausgehend, bedeutet.

Desgleichen ist zu sehen in dem göttlichen Namen יהוה, welcher in dieser Punctuation den Sohn Gottes als repräsentanten der ganzen göttlichen Dreyeinigkeit; in einer andern und achten aber die göttliche Dreyeinigkeit selbst andeutet; wenn er nämlich mit zweyen Kamez oder A punctiret wird: denn das Vau stehet wegen bequemerer Aussprache anstatt eines jod: also daß dieser Name aus einem zweyfachen יהי jah bestehend Gott den Vater und den Sohn bedeutet: das zweymal gesetzte ה He aber den heiligen Geist, als welcher so wohl von dem Vater als vom Sohne ausgeathmet hersür geht.

f) Vincent. Lirin. lib. adu. Haeret. spricht: Wir müssen halten, was an allen Orten, zu allen Zeiten, und von allen ist geglaubet worden.

i) Joh. 17. v. 3. Dieses aber ist das ewige Leben, daß sie dich erkennen, den einzigen wahren Gott, und Jesum Christum, den du gesendet hast.

k) Joh. 14. v. 28. Der Vater ist größer als ich.

m) Joh.

m) Joh. 20. v. 17. Gehe hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: ich fahre hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater: zu meinem Gott und zu euren Gott.

n) Joh. 3. v. 16. Also hat Gott die Welt geliebt; daß er auch seinen eingebornen Sohn dargegeben: damit ein jeder, so an ihn gläubet, nicht verlohren gehe; sondern das ewige Leben habe. v. 18. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet.

Röm. 8. v. 32. Gott hat seinem eignen Sohn nicht geschont; sondern ihn für uns alle dargegeben: wie wird er nicht mit ihm uns alles schenken? v. 33. Wer wird die Anklage führen gegen die Auserwählten Gottes? Gott ist's, der sie rechtfertiget. Wer wird sie verurtheilen?

Christus, welcher für sie gestorben?

— — welcher auch für sie bitter?

o) Joh. 1 v. 1. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. v. 3. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht.

q) Joh. 3. v. 35. Der Vater liebt den Sohn, und hat alles in seine Hände gegeben. Matth. 28. v. 18. Mir ist alle Gewalt gegeben, im Himmel und auf Erden.

r) Jes. 33. v. 22. Jehovah wird seyn unser Richter, Jehovah unser Gesetzgeber; Jehovah unser König: Er selbst wird uns helfen.

Pf. 110. v. 4. Jehovah hat geschworen, und wird nicht — bereuet werden: Du bist der Priester in Ewigkeit; für meine Angelegenheit ein König der Gerechtigkeit.



Apostelges. 2. v. 36. Das ganze Haus Israel soll für gewiß wissen: daß Gott diesen Jesum, den ihr geckensiget habt, zum Herrn und Messias selbst gemacht habe.

1 Cor. 8. v. 6. Uns aber ist ein Gott, der Vater, aus welchem alles, und wir gehören ihm zu: Und ein Herr Jesus Christus, durch welchen alles.

s) Hebr. 2. v. 11. So wohl der Heiligende (nämlich Christus) als die so geheiliget werden, sind von einem (Adam): darum schämt er sich auch nicht, sie Brüder zu nennen, sprechend — ich will deinen Namen meinen Brüdern verkündigen. Psalm 22. v. 23.

Johan. 15. v. 15. Ich nenne euch nicht mehr Knechte: denn ein Knecht weiß nicht, was sein Herr thut. Euch aber habe ich Freunde genennt, weil ich euch alles kund gemacht, was ich von meinem Vater gehöret habe.

t) Psal. 116. v. 10. Ich habe geglaubt; denn ich werde (die Bürgschaft) zusagen: Ich habe mich sehr gedemüthiget. v. 11. Ich habe zugesagt mit meiner Erntatterung. v. 13. den Kelch der Erlösungen will ich annehmen.

— v. 14. Meine Verheißungen werde ich dem Jehovah erfüllen ietzt gegenwärtig für alle sein Volk. v. 15. Vor den Augen des Jehovah wird kostbar seyn dieser Tod für seine Fromme.

Hebr. 7. v. 22 Also ist eines bessern Testaments Jesus Bürge worden.

w) Jesaja 43. v. 24. Du hast mir Arbeit gemacht durch deine Sünden; mich ermüdet mit deinen Verkehrungen. v. 25. ich, ich bins, der deine

deine Uebertretungen auslöschet wegen mir: und will deiner Sünden nicht mehr gedenken.

Jerem. 31. v. 33. Dieses soll der Bund seyn, den ich mit dem Haus Israel machen werde nach dieser Zeit — ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben — v. 34. Sie werden mich alle erkennen von den Kleinen an bis zu den Großen: denn ich werde ihrer Verfehlung schonen, und an ihre Sünden nicht mehr gedenken.

x) Jes. 61. v. 10. Ich will mich freuen am Jehovah; meine Seele soll frohlocken in meinem Gott. Denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils, mit dem Rocke der Gerechtigkeit hat er mich bekleidet: als wenn ein Bräutigam das Priester Amt verrichtete mit Ehr. Bezeugung: und als wenn eine Braut ihre Gefäße puste.

y) Joh. 6. v. 39. Dieses ist der Wille des Vaters, der mich gesendet hat, daß ich von allem, was er mir übergeben, nichts verliere, sondern dasselbe auferwecke am Jüngsten Tage. v. 40. Daß wer den Sohn sieht und an ihn glaubt, das ewige Leben habe.

z) Joh. 10. v. 11. Ich bin kommen, daß sie das Leben haben, und Ueberfluß haben. v. 14. Ich bin ein guter Hirte, und kenne die Meinigen und die Meinigen kennen mich, gleich wie mich mein Vater kennt und ich ihn kenne: und ich setze mein Leben auch für die Schaaf. v. 27. Meine Schaaf hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden ewig nicht verlohren gehen, und niemand wird sie entreißen aus mei-



nen Händen. v. 29. Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alles: und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters reißen. v. 30. Ich und mein Vater sind eins.

ae) Jes. 63. v. 9. Wegen seiner Liebe und Erbarmung hat er sie erlöst, getragen und geduldet alle Tage des Welt-Alters. v. 10. Aber sie waren widerspänstig und betrübten den Geist seiner Heiligkeit: darum wurde er ihnen zum Feind, und stritte wider sie.

Ephes. 4. v. 30. Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, mit welchem ihr versiegelt seyd zu dem Tage der Erlösung.

ag) Ephes. 1. v. 14. Ihr seyd versiegelt worden mit dem heiligen Geist der Verheißung, welcher das Pfand unserer Erbschaft ist zur Vollendung, des Umthuens.

Graece, εἰς ἀπολύτρωσιν τῆς περιποιήσεως. Lat. ad absolutionem operarum pro acquisitione impendendarum.

ak) Daniel. 9. v. 24. Mit siebenzig Siebenern ist der Schluß gemacht über dein Volk und über die Stadt deines Heiligthums, zu bezähmen die Uebertretung, die Sünden zu endigen, die Verkehrung zu vermitteln, die Gerechtigkeit der Ewigkeiten bezubringen, zu besiegeln das Gesehene und den Propheten (5 Mos. 18, 18.) und zu salben mit der Heiligkeit aller Heiligkeiten. (d. i. mit dem H. Geist).

al) Jesa. 57. v. 16. Ich will nicht ewig als Richter verfahren, und nicht zum Garaus zürnen: denn der Geist wirds vor meinem Angesicht bedecken, und ich habe ja die Seelen gemacht.

an) Jes.

an) Jes. 59. v. 21. Dieß soll mein Bund seyn mit ihnen, spricht Jehovah: Mein Geist, der bey dir ist, und die Worte, die ich geleet habe in deinen Mund, werden nicht weichen von deinem Mund, und von dem Mund deines Saamens und des Saamens deines Saamens von nun an bis in Ewigkeit.

ao) Jes. 28. v. 9. Wem wird er die Weisheit lehren und die Predigt zu verstehen geben? Die kleinen Kinder von der Milch an, die kein Alter haben, als von denen Brüsten an.

ap) Joh. 14. v. 16. Er wird euch einen andern Tröster geben, daß er bey euch bleibe in Ewigkeit: Den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen.

au) Joh. 13. v. 35. An diesem sollen alle erkennen, daß ihr meine Jünger seyd: wenn ihr die Liebe habt zusammen.

ay) Röm. 8. v. 9. Der Geist Gottes wohnt in euch. Wer aber den Geist Christi nicht hat, der ist nicht sein.

az) Joh. 3. v. 5. So jemand nicht gebohren ist aus dem Wasser und dem Geist * kann er nicht eingehen in das Reich Gottes.

* D. i. Wenn er nicht nebst der Wassertaufe auch die Taufe Christi empfängt, welcher in Gebung des heiligen Geistes besteht: durch welchen wir geistlicher Weise neu gebohren werden.

bd) Jes. 1. v. 11. Für was soll mir seyn die Menge eurer Opfer? — v. 16. waschet euch, reiniget euch, thut die Bosheit eurer Werke hinweg von meinen Augen, hört auf, Böses zu thun.

Luc. 7. v. 42. Da die beide Schuldner nichts hat

hatten zu erstatten; schenkte er es beiden: Sage an, wer wird aus beiden ihn mehr lieben? — Ich halte, jener, welchem er mehr geschenkt hat. — Ihr sind ihrer viele Sünden vergeben worden; denn sie hat viel geliebt. * Wem aber wenig nachgelassen wird, liebt wenig.

* D. i. Aus ihrer großen Liebe ist abzunehmen, daß ihr ihre viele Sünden sind nachgelassen worden.

Jes. 45. v. 23. Ich habe bey mir selbst geschworen, von meinem Munde ist Gerechtigkeit ausgegangen (d. i. verheissen worden), das Wort soll auch nicht zurückgenommen werden: Denn alles Knie wird sich mir beugen, und alle Zunge schwören.

bg) Nahum. 1. v. 8. In der durchgängigen Ueberschwemmung wird er derselben Ort vollkommen machen: Aber seine Feinde wird er verfolgen mit Finsterniß.

V. 9. Was wollt ihr denken wider Jehovah? Er macht Vollkommenheit: die Trübsal wird nicht zweymal kommen. V. 12. Wenn sie vollkommen, und die Rechtschaffenheit vieler wird da seyn; werden sie auch alsbald entrissen werden.

Zach. 13. v. 9. Den dritten Theil will ich in das Feuer thun: und läutern, wie man läutert das Silber, und bewahren, wie man bewahrt das Gold. Ein solcher wird meinen Namen anrufen und ich will ihn erhören.

Malach. 3. v. 2. Er wird seyn, wie ein Feuer des Goldschmids und wie eine Seife der Wäscher: den. v. 3. Er wird sich setzen und schmelzen und läutern das Silber: Denn er wird segnen die Kinder Levi, und sie schmelzen, wie das Gold und wie das Silber.

1 Petr.

1 Petr. 5. v. 10. Gott aller Gnade, der uns zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu berufen hat, wird euch nach wenigen Leiden zubereiten, stärken, befestigen, gründen.

bn) 2 Mos. 20. v. 3. und 5 Mos. 5. v. 7. Es soll dir kein anderer Gott seyn neben den Personen jah. Hebr.

על-פני *

* Allhier ist aus den Nominibus עני und יי ein zusamsengesetztes Nomen gemacht: Das יי ist abgemorfen, wie sonst mehrmalen in der hebräischen Sprache geschieht; eines theils anzudeuten, daß kein inharendes Praejectum kein Mappik, sondern ein Dagesch sey, welches den Buchstaben verdoppelt und die gedoppelte Spiration, von welcher der H-Geist ansaget andeuter. Andern theils, weil der Accent nach hebräischen Breuch zur verletzten Sylbe hat müssen zurück gezogen, folglich auch das letzte lange a in ein kurzes verändert werden, welches nicht hätte geschehen können: wenn das יי wäre beh behalten worden. Nichts zu melden, daß Gott durch solche Setzung das Geheimniß seines dreyeinigen Wesens bis auf die Christlichen Zeiten habe wollen verborgen halten.

bt) Augustin. l. 8. de Civ. Dei c. 27. Wir setzen den Märtyrern keine Tempel, Priester, Verehrungen und Opfer: weil nicht sie, sondern derselben Gott, unser Gott ist. -- Die Bedienungen an den Orten der Märtyrer sind Thronen der Gedächtnisse, nicht Opfer der Verstorbenen. und l. 22. c. 10. Wir bauen unsern Märtyrern keine Tempel, sondern Denkmale. -- Sie werden auch von dem Priester, der die heilige Verrichtung hat, nicht angerufen. Und über den 98ten Psalm: Ein Engel wird zornig über dich, wenn du ihn wirst ehren wollen.

bw) 2 Mos. 20. v. 4. Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, noch ein Gleichniß der Dinge, welche im Himmel droben oder auf Erden hier unten, oder in den Wässern unter der Erden sind. v. 5. Du sollst dich nicht vor ihnen beugen, noch ihnen Dienst erweisen: Denn ich Jehovah dein Gott, bin ein eifernder Gott.

by) In dem Würzburgischen Bischofthum und vielen andern ist die ewige Tag und Nacht ohne Unterlaß wechselweise fortgesetzte Anbetung des abendmalischen Brods längstens angeordnet.

cc) Matth.



ce) Matth. 15. v. 17. Alles, was zum Munde ein-
geht, kömmt in den Bauch, und wird in den Winkel
ausgeworfen.

Origenes in Matth. 15. v. 17. Wenn alles, was zum
Mund eingeht und in den Bauch kömmt durch den
Stuhlgang ausgeworfen wird; So wird auch jene
Speise, die durch das Wort Gottes geheiligt worden
und durch das Gebet, nach seinem materialischen We-
sen in den Bauch gehen und durch den l. v. Stuhlgang
ausgeworfen.

cf) Hebr. 3. v. 1. Brüder! -- betrachtet den Abge-
sandten und Hohenprieſter unſer Bekännniß, Chriſtum
Jeſum.

C. 4. v. 14. Weil wir denn haben einen großen Hohen-
prieſter, der die Himmel durchdrängen iſt, Jeſum den
Sohn Gottes, laſſet uns halten das Bekännniß. v. 15.
Denn wir haben nicht einen Hohenprieſter, welchem
möglich wäre, nicht Mitleiden zu haben mit unſern
Schwachheiten.

C. 7. v. 21. Jene ſind ohne End Prieſter worden; dieſer
aber mit einem Endſchwur deſſen, der zu ihm geſagt, Ps.
110. 4. Der Herr hat geſchworen und wird nicht bereuet
werden; Du biſt der Prieſter in Ewigkeit. v. 23. Jener
ſind mehr Prieſter worden; weil ſie von dem Tod ver-
hindert wurden, zu bleiben. v. 24. Dieſer aber, weil er
bleibt in Ewigkeit, hat ein unvergängliches Prieſter-
thum. v. 26. Ein ſolcher Hohenprieſter ſtunde uns an,
der heilig, ohne Mages, ohne Mackel, von den Sündern
untermiſcht, und höher als die Himmel worden. v. 27.
Welcher nicht bedarf, täglich, wie die Hohenprieſter, zu
erſt für ihre eigne Sünden Schlachtopfer zu opfern,
hernach für jene des Volks; Denn dieſes hat er gethan
auf einmal, da er ſich ſelbſt opferte.

C. 9. v. 11. Chriſtus der angekommene Hohenprieſter
der künftigen Güter - - iſt nicht mit dem Blut der Bö-
cke und Kälber, ſondern mit ſeinem eignen Blute ein-
mal eingegangen in das Heiligthum, und hat eine ewi-
ge Erlöſung gefunden. v. 25. Er iſt in den Himmel ſelbſt
eingegangen, nun vor dem Angeſichte Gottes zu erſchei-
nen für uns. v. 26. Nicht aber, daß er ſich ſelbſt oft
opfe-

opfere, wie der Hohenpriester eingeht in das Heiligthum alle Jahr mit fremden Blut. v. 26. sonst hätte er öfters müssen leiden von Anfang der Welt her.

C. 10. v. 10. Wir sind geheiligt durch das Opfer des Leibes Jesu Christi auf einmal. v. 11. Ein jeder mosaischer Priester verrichtet täglich seinen Dienst und opfert öftermals emerley Opfer — v. 12. Dieser aber, nachdem er ein einziges Opfer für die Sünden geopfert hat, sitzt beständig an der rechten Hand Gottes. v. 14. Denn mit einem einzigen Opfer hat er auf immer vollkommen besorgt die geheiligten (siehe oben n. 10.)

ck) Daniel. 9. v. 26. Und nach 62 Siebenern *) wird der Gesalbte **) ausgerentet werden und keiner mehr seyn.

*) Ein Siebener ist ein Begriff von 7 Jahren. **) Dieser Gesalbte ist der Christum vorstellende hohe Priester nicht nur des alten sondern auch des neuen Testaments.

co) 5 Mos. 12. v. 32. Alle Worte, welche ich euch gebiete, diese sollt ihr beobachten im Thun: Du sollst nichts denselben zusetzen noch davon thun.

Röm. 1. v. 22. Sie sind in ihrem Dichten eitel worden und ihr unvernünftiges Herz verfinstert. — Welche schienen weise zu seyn, sind zu Narren worden.

1 Cor. 4. v. 6. Lernt an uns, nicht klug zu seyn über jenes, was geschrieben steht.

cp) Daniel. 9. v. 27. Es wird aber ein Siebener *) den Bund befestigen für viele: und die Mitte des Siebeners wird das blutige und unblutige **) Opfer aufheben.

*) Siehe oben ck) **) Hebr. חַבִּי חַבִּי . Diebath und Minhah. Ersteres heißt ein Schlachtopfer, welches blutig ist: das andre heißt ein jedwedes sonstige Opfer, das nicht geschlachtet wird, insonderheit aber ein Speisopfer. Siehe 3 Mos. 2, 1. 6, 14.

Hebr. 10. v. 18. Wo aber der SündenBergebung ist, da ist nicht mehr ein Opfer für die Sünde. (siehe oben w)

da) Catechismi. Concil. Trid. in Exposit. in Symbol. ad Verb. Descendit ad inferos etc. ait. Es ist beynebens ein Fegfeuer, mit welchem die Seelen der Frommen auf eine bestimmte Zeit gepeinigt und gesegnet werden; damit



mit ihnen der Eingang in das ewige Vaterland offen werden könne, zu welchem nichts unreines eingehet.

dd *) Psalm 55. v. 19. Er hat meine Seele erlöset, sie ist im Frieden, daß er nicht feindlich handle gegen mich. v. 21. Man hat seine Hände ausgestreckt wider seinen Frieden, man hat geschändet seinen Bund. v. 22. sie haben ihn getheilet, (sagende) sein Mund hegt Zorn, und sein Herz Krieg. Seine Worte waren gelinder als Del, sie aber sagen, es seyn gezückete Schwerdter.

*) Also distinguiren und theilen die papistischen Schulfüchse den Bund Christi; da sie sagen: Er habe genug gethan für die Sünden; nicht aber für die Strafen.

de) Johan. 14. v. 27. Den Frieden hinterlasse ich euch: Meinen Frieden gebe ich euch: nicht, wie ihn die Welt giebt: Euer Herz betrübe sich nicht und fürchte sich nicht.

Röm. 5. v. 1. Da wir nun gerechtfertiget sind durch den Glauben, so haben wir bey Gott Friede durch unsern Herrn Jesum Christum.

de) Johan. 3. v. 18. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet.

— E. 5. v. 24. Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesendet hat; der hat das ewige Leben, und kömmt nicht in das Gericht: sondern ist vom Tode zum Leben übergegangen.

Jes. 53. v. 8. Wegen Verpflichtung (als Bürg) und wegen dem Gericht *) ist er hergenommen worden: aber wer wird die, welche zu ihm sich halten, mit einer Untersuchung angehen? Denn er ist abgerissen worden von der Erde der Lebendigen, wegen der Uebertretung meines Volks: die Straf war für sie.

*) Nämlich welches wir verdient hatten.

di) Johan. 20. v. 21. Sprach Jesus abermals zu ihnen: Euch ist Friede! Wie mich der Vater gesendet hat, so sende ich, euch.

v. 22. Und dieses sagend athmete er darzwischen *) und sagte ihnen: Ihr empfanget den heiligen Geist **)

*) *ενεφύσησθε* interspiravit. Er athmete darzwischen von *εγώ* und *Πνεύμα*.

**) *ἀδελφές* ist sowohl die 2te Person num. plur. mod. indic. als imperativi. Es wünscht allhier Christus den Frieden seinen

seinen Jüngern nicht an, sondern verkündigt ihnen demselben. Ephes. 2. v. 17. Act. 10. v. 36. Hierzu war er von Gott gesendet, Jes. 61. v. 1. und sendete auch seine Jünger zu solchem Ende. Luc. 24. v. 46. Matth. 10. v. 12. Der verheißene H. Geist sollte ihnen Macht geben, die Sünden jemand zu erlassen; sondern sie also zu erleuchten, daß sie in der Lossprechung nicht sollten irren. Die Nachlassung der Kirchendiener ist eine pure Lossprechung gleich jener der Rechten, welche niemand rein von Sünden mache, sondern nur, nach Befinden, rein zu seyn erklären.

Wenn ihr jemanden die Sünden nachlasset, werden sie ihnen nachgelassen: Wenn ihr dieselbe jemanden behaltet, sind sie ihm behalten.

dn) Jacob. 5. v. 14. Ist jemand schwach unter euch; der berufe die Ältesten der Gemeinde: und sie sollen über ihn beten, ihn salben mit Del (nämlich aromatischen wohlriechenden) in dem Namen des Herrn. v. 15. Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken gesund machen, und der Herr wird ihm aufhelfen: und wenn er Sünden gethan hat, wird es ihm vergeben werden. v. 16. sagt einander gleichmäßig heraus die Zufälle und betet für einander, auf daß ihr gesund werdet: Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es bewürkt.

dp) Daniel. II. v. 37. Er wird sich nichts verstehen auf den Gott seiner Väter, auch nicht auf die Begierde der Frauen, und auf keinen Gott: denn er wird sich über alles groß machen. v. 38. Aber dem Gott der Kräfte wird er nach seiner Anordnung Ehr bezeigen: denn dem Gott, welchen seine Väter nicht gewußt hatten, wird er Ehr bezeigen mit Gold, Silber, Edelsteinen und was er wünscht, kann werden. v. 39. Und er wird mit dem fremden Gott, welchen er erkennt, handthieren zu Verehrung der Kräfte: Er wird die Verehrung mehren, und mit diesen über viele herrschen.

dz) Πόρνος, juxta Henrici Stephani Lexicon significat Scortum masculinum, quod instar Meretricis suum Corpus exponit venale ad Libidinem pro Mercede.

ea) I Timoth. 4. v. 1. In den nachkommenden Zeiten werden etliche abfallen von dem Glauben, und anhangen den Geistern der Verführung und Lehren der Teufel. v. 3. und gebieten nicht ehelich zu werden, sich zu



enthalten von Speisen, welche Gott erschaffen hat zum Genuß der Gläubigen.

Dan. II. v. 37. Siehe oben (do).

eo) Galat. 4. v. 6. Weil ihr Kinder seyd, hat Gott den Geist seines Sohns ausgesendet in eure Herzen, v. 7. ist also nun kein Knecht mehr, sondern ein Sohn: Wenn aber ein Sohn, folglich auch ein Erbe Gottes durch Christum.

eq) Jes. 29. v. 13. Weil dieses Volk zu mir sich na-
het mit seinem Munde und mit seinen Lippen mich ehret;
sein Herz aber von mir entfernt ist, und ihre Ehrfurcht
gegen mich ein von Menschen gelehrt's Gebet gewesen.
v. 14. Derowegen werde ich noch wunderlich verfahren
mit diesem Volke: Denn es soll die Weisheit der Weisen
und der Verstand der Verständigen sich verbergen.
5 Mos. 12. v. 32. siehe oben (co)

bw) Galat. 4. v. 21. Saget mir, die ihr unter dem
Gesetz wollet seyn, habt ihr das Gesetz nicht gehört?
-- Daß Abraham zwey Söhne gehabt, einen von der
Magd, den andern von der Freyen? -- aber der von der
Magd, war nach dem Fleisch geboren: Jener aber von
der Freyen, durch die Verheißung, v. 30. Aber was
sagt die Schrift? Verstoße die Magd mit ihren Söhne;
denn der Magd Sohn solle nicht Erbe seyn mit dem
Sohne der Freyen. v. 31. Wir sind nicht Kinder der
Magd, sondern der Freyen.

c. 5. v. 1. In der Freyheit derowegen mit w Ichet
uns Christus frey gemacht, bleibet vest stehen: und laßt
euch nicht wiederum mit dem Joch der Knechtschaft fan-
gen. v. 13. Brüder! ihr seyd zur Freyheit berufen. v.
14. Das ganze Gesetz wird mit einem Wort ersetzt; mit
diesem - Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.

fa) Ezech. 18. v. 23. Werde ich denn einen Gefallen
haben an dem Tode des Gottlosen; und nicht vielmehr
an seiner Bekerung und Leben? v. 32. Ich habe keinen
Gefallen an dem Tode des Sterbenden: darum bekeh-
ret euch und lebet.

Röm. 2. v. 11. Es ist kein Ansehen der Person bey Gott.

fb) Job. 1. v. 12. Wie viel ihn aber angenommen
haben, denen hat er die Würdigkeit gegeben, Gottes Kin-
der

der zu seyn; denen, so an seinen Namen glaubten; nicht welche aus der Blutsverwandtschaft oder aus dem Willen des Fleisches, oder aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott gebohren waren.

fd) Joh. 8. v. 43. Weil ihr mein Wort nicht hören könnet, so seyd ihr aus dem Vater, dem Teufel, und wolle die Begierde euers Vaters thun: Er war ein Menschenmörder von Anfang und stunde nicht in der Wahrheit. v. 45. Weil ich die Wahrheit rede, glaubt ihr mir nicht. v. 47. Wer aus Gott ist, der hört an Gottes Wort; deswegen höret ihr es nicht, weil ihr aus Gott nicht seyd.

* Jes. 43. v. 7. Alle, die mit meinem Namen genennet sind, habe ich auch zu meiner Glorj erschaffen, gestaltet und gemacht.

Joh. 6. v. 37. Wer zu mir kömmt, dem werde ich nicht verstoßen. v. 39. Dieses ist der Wille meines Vaters -- daß ich nichts lasse verlohren gehen von allem, was er mir gegeben hat.

E. 10. v. 26. Ihr glaubt nicht, denn ihr seyd aus meinen Schaafen nicht; v. 27. meine Schaafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, v. 28. und ich gebe ihnen das ewige Leben; und sie werden in Ewigkeit nicht verlohren gehen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Mein Vater der mir sie gegeben hat, ist größer als alles, und niemand vermag, selbige zu reißen aus der Hand meines Vaters.

I Joh. 5. v. 1. Ein jeder, welcher glaubt, daß Jesus der Messias ist, ist aus Gott gebohren. v. 4. Alles, was aus Gott gebohren ist, überwindet die Welt.

fe) Röm. 1. v. 21. Weil sie Gott erkennt und doch nicht als Gott geehret haben, oder Dank gesaget; sondern eitel worden sind in ihren Gesinnungen, so ist auch ihr unermüßiges Herz verfinstert worden. Da sie schienen Weise zu seyn, sind sie zu Narren worden, und haben die Herrlichkeit des unverweslichen Gottes verwechselt mit der Vergleichung eines Bildnisses von einem verweslichen Menschen, Vögeln, vierfüßigen und kriechenden Thieren. v. 24. Deswegen hat sie auch Gott abgeben in den Begierlichkeiten ihrer Herzen zur Unlauterkeit, ihre Leiber an ihnen selbst zu entehren, v. 25. welche



die Wahrheit Gott's verwechselt haben mit der Falschheit: und haben dem Geschöpf Ehr und Dienst erwiesen neben dem Schöpfer, v. 26. Darum hat sie Gott abgeben zu schändlichen Leidenschaften.

Jes. 5. v. 1. D alle, die ihr dürstet kommt zu den Bässern, und die kein Geld haben: Kommt, kaufet und esset: Ja kommt, kaufet um kein Geld und um keinen Preis.

Offenb. 3. v. 20. Siehe! ich stehe vor der Thür und klopf: Wer meine Stimme wird hören, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen &c.

E. 21. v. 6. Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst.

E. 22. v. 17. Wem dürstet, der komme; und wer will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.

fh) Offenb. 2. v. 26. Wer überwindet, und meine Worte hält bis an das Ende, dem will ich Macht geben über die Völker.

E. 5. v. 9. Du bist getödtet worden, und hast uns Gott erkaufet mit deinem Blute, v. 10. und hast uns Gotte gemacht zu Königen und Priestern, und wir werden als Könige herrschen auf Erden.

E. 21. v. 2. Ich Johannes sahe die heilige Stadt Jerusalem, das neue, herabkommend von Gott aus dem Himmel -- v. 3, und hörte eine große Stimme von dem Himmel sprechend: Siehe die Wohnung Gottes mit den Menschen, und er wird bey ihnen wohnen, v. 4. und wird alle Thränen von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr seyn, und kein Weinen, kein Geschrey, noch Mühseligkeit.



Wisse lieber Leser! daß ich die in dieser Schrift angeführten Schriftstellen aus dem hebräischen und griechischen Grundtext genommen habe: Darum wundre dich nicht, wenn du in den teutschen und lateinischen Bibeln eine unterschiedene Uebersetzung findest.



Register.

- Abendmal wird im Geist, daß sie unfehlbar
 Pabstthum sündhaft selig werden Art. 2. 3
 zerstückelt Art. 38 - - sind alle, welche der
 - Christus ist in demsel- göttl. Gnade und des
 - ben nicht mit seinem Lei- Heils fähig sind 44
 - be und Blute gegenwär- Beichte, s. Ohrenbeichte.
 - tig 16. 17. 18 Catolisch ohne H heißt:
 - Brod und Wein wird Mörderisch, Blat I. in
 - nicht in den Leib und das der Vorrede.
 - Blut Jesu verwandelt - - sind Papiſten; ib. und
 - 16. 17. 18 39 med.
 - - wird zum Roth 19 - - nicht aber Catholisch.
 - - woher der päbſtliche Vorred.
 - Irrthum gekommen sey Christus ist wahrer Gott 2
 - 21 - - durch ihn ist alles er-
 Abgötterey, was es sey II schaffen 2
 - - vielfältige der Papi- - ihm ist alle Gewalt über
 - ſten II. 12. 13. 14. 15. 16 alles Erschaffene gege-
 - - mit Bildern 15 ben 2
 - - mit dem Brode und - Er ist unser König,
 - Weine des Abendmals Heiland Richter und Ge-
 - 16 ſetzgeber 2. 46
 - - mit Verehrung der En- - - unser hoher Priester 24
 - gel und abgestorbenen - - unser Bruder, Freund
 - Menschen 11. 12 und Bürge 2
 - - mit Anbetung und Ver- - - ist das Opfer für unsre
 - götterung des Pabſts Sünden 26
 - 13. 30 - - der Bräutigam der
 - - die Engel und Heiligen christlichen Gemeinde 28
 - verabscheuen alle Anbe- - - derselben Haupt 28
 - tung und abgöttische - - seine Liebe zu uns 2
 - Verehrungen 12 - - sein zukünftiges Reich 46
 Auferstehung durch Chri- - - als Mensch hat er keine
 - stum 9. 46 Macht gehabt, Sünden
 Auserwählte, welche da- zu vergeben, sondern nur
 - für zu achten sind 44 den Befehl die Verge-
 - - werden besorgt von Jes- bung den Gläubigen an-
 - su Christo und dem h. zukündigen 35
 E 3 Chris



- Christen, woraus dieselben
sicher zu erkennen Art. 6
Segfeuer ist eine gewinn-
süchtige Fabel des Pabst-
thums 8. 31. 32
- Geist der Heilige ist Gott 3
- - geht aus von dem Va-
ter und dem Sohne 3
- - hat zur Erschaffung der
Welt bengewürket 3
- - ist der Stellvertreter Je-
su bey seiner Kirche 3. 29
- - ist der Christen Lehrer 3
- - besorgt alle Auserwähl-
te, daß sie unfehlbar se-
lig werden 3
- - ist das Pfand ihrer Sel-
ligkeit 3. 9
- - ist die Heiligkeit aller Hei-
ligkeiten, womit die
Gläubigen gesalbet wer-
den 3
- - Wird betrübt durch un-
sere Ungehorsam 3
- Genugthuung fodert Gott
nicht von den Gerechtfert-
igten 8. 31. 32
- - Christi Genugthuun-
gen für uns werden
durch die papistische Leh-
re gelästert 31
- Gericht, das Letzte durch
Christum, wann? 46
- - die Gläubige werden
nicht gerichtet 2. 32
- Gerechtigkeit Christi wird
denen, so an ihn glau-
ben, geschenkt 2. 5
- Glaube, der Christliche;
worinnen er bestehe? 6
- Glaube, ist die Zubereitung
zur unfehlbaren Em-
pfung des h. Geistes
und der Rechtfertigung
Art. 7
- - ist ein gewisses Zeichen
der göttlichen Gnaden-
wahl u. der Seligkeit 44
- - Wird durch die Lehre
der Papisten gemindert
und verhindert 31
- Gläubige werden nicht ge-
richtet 2. 32
- Gnadenwahl ist keine ty-
rannische Willkühr: son-
dern eine weise Auser-
wählung der Kinder Got-
tes, welche der Gnade
u. des Heils fähig sind 44
- Gott der Vater ist der einzi-
ge wahre Gott, wegen be-
sondern Vorzugs I
- - ist größer als der Sohn I
- - ist auch unser Vater I
- - seine Liebe zu uns I
- - außer den Personen, die
in ihm sind, ist nicht er-
laubt, einen Gott zu er-
kennen II
- Kelch des h. Abendmals
wird dem Layen in dem
Pabstthum der Einse-
tzung und dem Befehl
Christi entgegen unge-
recht versagt 38
- Kelch Babels ist voll von
dem Unflath ihrer Hure-
reyen 39
- Kelch

- Welch Babels macht trun-
ken die Völker der Er-
den Art. 39
- Kirche oder Gemeinde
Christi ist geheiligt 5
- besteht aus lauter Heil-
gen d. i. Geheiligten 5
- Leben, ewiges, durch Je-
sum haben, die an ihn
glauben 9
- Messopfer der Papisten,
ist erdichtet, abgöttisch
und dem Kreuzopfer Je-
su schimpflich 27. 39
- wird im Pabstthum den
Engeln und Abgestorbe-
nen geopfert 14
- Ohrenbeicht ist ein unge-
rechtes Menschengebot
36
- Opfer der Christen ist Chri-
stus 26
- uneigentliche sind alle
Werk des Gehorsams ge-
gen Gott 26
- Pabst heißt so viel, als ein
Vater der ganzen Chri-
stenheit 23
- dieser Name ist allein
Gott dem Vater eigen 23
- wird ihm von dem Pabst
geraubt 23
- läßt sich anbeten als
ein Abgott 13
- nach dem Beyspiel des
Satans 13
- ist kein Herr, sondern Die-
ner der Christenheit 28
- ist nicht unfehlbar, auch
mit seinen versammelten
Bischöffen 30
- Pabst ist nicht der Christen
hoher Priester oder Pon-
tifex; sondern Christus
Art. 24
- sein vorgeschütztes
Schlüsselamt besteht in
keiner herrschaftlichen
oder gerichtlichen Ge-
walt 34
- ist in vielen Stücken ein
Antichrist 25. 28. 37. 38
- ist nicht der Bräutigam
der christlichen Kirchen,
sondern ein Ehebrecher
29
- Prædestination, siehe Gna-
denwahl.
- Prämotiv. oder göttliche
Vorbewegung 45
- macht Gott nicht zum
Urheber der Sünden 45
- Rechtfertigung der Sün-
der, geschieht nicht durch
Verdienste oder wegen
der Werke eines göttli-
chen oder menschlichen
Gesetzes; sondern um-
sonst, aus purer Gnade
allein, wegen des Glau-
bens, als einer erforder-
lichen Zubereitung 7
- Rom ist das große Baby-
lon, von welchem die Of-
fenbarungen Johannis
weiskagen 39
- Römische Kirche ist abgöt-
tisch II. 12. 13. 14. 15.
16. 19
- wird eine Zure genannt
und warum? 29 39
- Römi



- Römische Kirche ist fehler u. vollzehler Art. 30
- - verführt mit ihren zauberischen Wunderwerken und Teufelskünsten alle Völker 39
- - ihre prächtige Ceremonien und pompöser Gottesdienst 37. 39
- - ihr bevorstehender Untergang 39. am End. 46
- Sacramenten, sind nur zwey 33
- Schlüsselamt Petri und der Kirchendiener 34
- Sünden, verdienen Gottes Zorn und Strafe 1
- - Gott ist derselben Ursache nicht 45
- - Gott allein kann dieselben vergeben 35
- - Christus selbst als Mensch hatte keine Gewalt, Sünden zu vergeben 35
- - werden denen, so an Christum glauben, nicht zugerechnet 2
- - werden mit dem Blute Jesu ausgelöschet 2. 32
- - werden von dem heil. Geist in den Gläubigen bedeckt 3
- - Christus hat alle unsere Sünden und Sündenstrafen auf sich genommen 2. 32
- - Gott fodert von den Gerechtfertigten keine Genugthuung Art. 8. 31. 32
- Strafen der Sünden hat Jesus auf sich genommen 2. 32
- Taufe Christi besteht in der Empfangung des h. Geistes 6. 31
- Papisten können die Taufe Christi, so in Gebung des heil. Geistes besteht, nicht empfangen, und warum? 31
- Tyranny der Papisten gegen die Evangelischen 20. 31. 39
- Verworfenene, welche also zu nennen 44
- - sind Kinder der Finsterniß, und des h. Geistes unfähig 44
- - Wer an Christum glauben kann ist nicht aus der Zahl der Verworfenen 44
- Wunderwerke des Pabstthums sind Zaubereyen 39
- - mit solchen verfährt die römische Kirche alle Völker 39
- Zaubereyen Roms zu Verführung aller Völker 39
- Zeugen der Snab, welche den Gläubigen verheissen worden, sind drey im Himmel und drey auf Erden. 10



Fehler

mit welchen diese Schrift verunstaltet worden von dem Eigensinn des Correctoris: welcher sich un-
terstanden an derselben Vieles so wohl an Worten als
dem Wesentlichen Inhalt selbstem übel zu ändern.
dem Verfasser ist nicht möglich, derselben ihre erste
Gestalt wiederum zu geben. Er Verbessert also nur
das Nothwendigste: und bittet den Geneigten Leser,
durch seine Klugheit das übrige zu ersetzen, und ihm
als abwesenten ienes nicht zu Verübeln, woran
nicht Er, sondern ein anderer schuldig.

Blat 2. Zeile 13. lese — Catol. — für — Cathol.

— — 3. 22. lese — Hauch. Buchstabe —
für — Haupt. Buchstabe und sehe NB. des-
sen Erklärung lit. b. am End.

Bl. 6. 3. 17. lese — Catolisch — für — Ca-
tholisch.

Bl. 14. 3. 8. lese — welche eine Göttliche Na-
tur haben.

— — 3. 31. seze hinzu am End — Als oft
derselbe mit einem Verbo Numeri pluralis
verbunden stehet.

Bl. 16. 3. 8. lese — schon im Mutter-Leib ge-
segnet.

Bl. 19. 3. 10. lese — fusfällige Verehrungen
deren Heiligen, deren Bilderen, Reliquien
item 3. 23.

Bl. 21. 3. 15. lese — in Knechtlicher Stellung.

Bl. 25. 3. 9. lese — waren — für — saß.

Bl. 28. 3. 14. lese — das der Geist, welcher
die Frucht seines sterbenten Leibes und zu
vergiesenden Bluts würde seyn, und wel-
cher denen Gläubigen sollte ertheilet werden,
denenselben das Leben der Gnad und der
Geistlichen Widergeburt gebe.

Blat 29

- Blat 29. Zeile 2. lese — Ernennet euch keinen.
- Bl. 30. 3. 24. lese — Misgeburt — für —
Ausgeburt.
- Bl. 32. 3. 25. lese — מְנַחֵה — für — קְנָה
- Bl. 38. 3. 29. lese — Lombard, l. 4. sent. dist.
18. q. 1. et 2. Bonav. in 4. Dist. 1. q. 4.
Dist. 5. dub. 4. in Corp. et art. 3. q. 1. et
2. Dist. 18. art. 2. q. 1. in Corp. Thom. Aq.
in 4. Dist. 1. art. 4. q. 1. Dist. 5. q. 1. art. 1.
et 2. in Corp. et R. ad Imum, Dist. 18. q. 1.
art. 4. in Corp. et R. ad Imum et 2dum.
- Bl. 39. 3. 4. lese — unteriochen — für — unter-
lahen.
- — 3. 19. lese aufferordentliche Verehrun-
gen, mit welchen dasselbe das leblose mit
bloßer Abmurmung deren Einsatzungs-
Worten Gesegnete Brod des Abendmals
Tag und Nacht Gözen- artig bedienet.
- Bl. 40. 3. 24. lese — Lib. 2. de reb. liturg.
- Bl. 43. 3. 7. lese — Und seynd dan dieses nicht
Lasterungen, da die Römische Kirche —
- Bl. 53. 3. 24. seze nach v. 21. Hebr. 11, 10. 16.
- Bl. 63. 3. 11. lese — n. 27. für — n. 10.
- — 3. 30. seze זָכַח וּמְנַחֵה — nicht umge-
fehrt.
- Bl. 65. 3. 5. lese — nicht Macht — für —
Macht.
- — 3. 9. lese — Richtern — für — Rechten.
- — — lese — machen — für — mache.
- — 3. 30. lese — und was erwünschet kan
werden.

713 ¹ d, 19

ULB Halle

3

007 505 671



V 378

